

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Rechte und Pflicht gesetzliche Ausgabe mit Preis nominal 2,50, durch Postzettel 2,30 mind. 47,50 Rpf. Verbotenes Zeitungsgesetz bei Rechtmäßigkeit. Berl. 1856-19 Rpf., außerhalb Sachsen mit Wied.-Zeitung 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichart, Dresden-N. I., Marienstraße 35/36. Jemtus 25291. Postleitziffer 1005 Dresden. Dieses Blatt entspricht den amtlichen Bekanntmachungen des Reichspostamtes Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberpostamtamt Dresden.

Rechte und Pflicht gesetzliche Ausgabe mit Preis nominal 2,50, durch Postzettel 2,30 mind. 47,50 Rpf. Verbotenes Zeitungsgesetz bei Rechtmäßigkeit. Berl. 1856-19 Rpf., außerhalb Sachsen mit Wied.-Zeitung 10 Rpf.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

In Valencia: Gottesdienst unter Bajonetten

Dreistes Täuschungsmanöver der spanischen Bolschewisten

In Valencia wurde zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges eine Messe gelesen, an der der „Justizminister“ der Valencianer nahm. Ein Militärsofort in Uniform war als Meldeleiter dem die Messe abhaltenden Mönch zugestellt. Um Eingangstor hatten vier Militärsoforten mit ihren Gewehren und aufgesetzten Bajonetten Aufführung genommen, während ein Marmorkreuz, ein rotes Tuch und zwei Leuchter den schnell hergerichteten Altar für dieses neue Schauspiel abgaben.

Ein kleines Häuslein Gläubiger hatte sich ängstlich in dem von Militärsoforten gegen etwaige Übergriffe von der Straße her geschützten Raum eingefunden.

Am Schluss der Messe sprach der „Justizminister“ der Valencianer-Regierung, die für über 20 000 zerstörte Kirchen und Kapellen, für die Ermordung von 40 v. H. aller spanischen Priester wie für die Vernichtung von 300 000 Menschen um ihres Glaubens willen verantwortlich ist, die Hoffnung aus, daß „im republikanischen Spanien in allen Kirchen und Kathedralen dem Gottesdienst bald zu neuem Leben“ verholfen würde.

Presseangriffe auf Sowjetrußland verboten

Die spanische bolschewistische Presse vom 15. August veröffentlichte eine von „Innenminister“ in Valencia erlassene Verordnung, die sich auf wiederholte Presseangriffe auf die „besonders bestreitete Nation Sowjetrußland“ begibt und solche Angriffe streng verbietet. Die Ver-

ordnung kündigt strenge Strafen und Verbote gegen zuwidderhandelnde Zeitungen an.

Ausländische Künstler müssen Sowjetrußland verlassen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August.
Der Chef der SOWI, Feschom, hat einen allgemeinen Ausweisungsbefehl für ausländische Künstler und Akteure erlassen. Die ausländischen Künstler müssen innerhalb von 14 Tagen Sowjetrußland verlassen, andernfalls eine zwangsweise Abschiebung erfolgt. Es ist das, wie „Daily Express“ berichtet, der Abschluß einer seit Monaten von der SOWI betriebenen Spionagejagd. Vor Wochen bereits sind zahlreiche Künstler und Akteure in Gefängnis geworfen worden.

Schanghai von chinesischen Flugzeugen erneut bombardiert

Japanischer Gesetzgeber verurteilt? - Erregung unter den Europäern

Changhai, 16. August.

Um Montagvormittag waren wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomber ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulates im Büro des Konsulats sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden.

Nach die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Niederlassung haben sich erneut, nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers, besetzte chinesische Truppen am Montag den Park des Hongkong-Büro in der internationalen Niederlassung. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe des japanischen Konsulats, die durch Flieger mit Bomben besetzt wurde. Das Büro des japanischen Marineattachés wurde ebenfalls mit Bomben beschossen.

Ferner teilte das chinesische Hauptquartier mit, daß ein japanischer Beobachter auf dem Huangpu-Fluß durch Fliegerbomben verletzt, ein anderer tödlich verletzt worden sei. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt jedoch nicht vor.

Bomben fielen dicht neben USU-Kriegsschiff

Noch einer Meldung aus Schanghai sind bei einem Angriff der Chinesen auf japanische Kriegsschiffe einige Bomben in die Nähe des Kreuzers „Augusta“, des Fliegerturms des USU-Japan-Geschwaders, gefallen. Dabei wurden angeblich einige Lüften des Schiffes eingeschlagen. Admiral Yamamoto, der Oberbefehlshaber des amerikanischen Geschwaders, hat zwei Beobachter angewiesen, sofort nach Schanghai zu fahren. Man nimmt an, daß diese Beobachter dar-

Handelschiffe, die China mit amerikanischen Flüchtlingen verlassen, dienen sollen.

Das Fliegerturm „Adzuma“ des japanischen Geschwaders vor Schanghai ist anscheinend ein besonders beliebtes Ziel der chinesischen Angriffe. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblieben waren, wurde am Montag auch ein Angriff durch ein Schnellboot versucht. Es gelang dem Boot jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffes zu kommen. Durch das Abwehrfeuer der „Adzuma“ wurde vielmehr das Boot selbst mit seiner Torpedoladung in die Luft gesprengt.

Das Bombardement der Fremdeniederlassungen in Schanghai durch chinesische Flieger löste unter den Europäern in Tientsin ein deutlich großes Erregung aus, weil der bisher fastroantik Begriff der Fremdeniederlassung ancheinend aufgehört hat, zu bestehen.

Dampfer „Gneisenau“ für die Deutschen bereitgestellt

Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau“ zur Verfügung gestellt. Von den Japanern verliehen am Montag mehr als 8000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung. 700 amerikanische Frauen und Kinder reisen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Rückführung abgemeldet worden. Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf rund 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der weiteren Entwicklung der Lage abhängig gemacht. Zwischenlegt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Zur Verstärkung der englischen Flottentrekkkräfte vor Schanghai trifft im Laufe des Montags das Kriegsschiff „Suffolk“ ein.

Steinoza von den nationalen Truppen besetzt

Galizien, 16. August.

Das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers in Galizien teilte am Montagabend mit, daß die nationalen Truppen an der Front von Santander die Stadt Steinoza an der Landstraße von Valencia nach Santander besetzt haben. Steinoza ist mit 10 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Provinz und ein wichtiges Industriezentrum dieser Gegend. Die an der Landstraße Burgos-Santander operierenden Truppen haben nach lebhafter Artillerie- und Fliegerbereitstellung den hohen Gebirgsbach Puerto del Escudo eingeschlossen und lösen den höchgelegenen Punkt in diesem Frontabschnitt erreicht. Auf der nach Santander hinaufstrebenden Landstraße sind die Truppen noch 8 Kilometer über diesen Bach hinweg vorgedrungen und haben die Ortschaft San Andres eingenommen.

Dr. Frick im wieder aufgebauten Döschelkronn

Karlsruhe, 16. August.

Auf seiner Besichtigungsrundreise traf der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick am Montag kurz nach 17 Uhr in Karlsruhe ein. Vorher hatte er den nach einem Feuerbrand im Jahre 1928 wieder völlig aufgebauten Ort Döschelkronn bei Forstheim besucht. Bei der Besichtigung des neuerrichteten Ortskernes gab Dr. Frick seine Zustimmung darüber Ausdruck, daß hier die bedeutendste Bauweise und damit die alteingesessene Volksfamilie in jüngster Weise zum Ausdruck gebracht worden sei. In der Heimatkunststätte in Karlsruhe erhielten dann Reichsbauherr Wagner und Innenminister Staumer Vortrag über die besonderen Verhältnisse im Grenzland. Am Abend begab sich Dr. Frick nach Baden-Baden.

Rücktritt des irakischen Kabinetts. Der irakische Ministerpräsident Gilman Sulaiman und sein Kabinett sind nach einer Neuermelbung am Montag zurückgetreten.

Deutschland in Osteuropa

Die letzten Wochen haben eine Höhepunkt volkstumspolitischer Ereignisse gebracht: das Sängerbundesfest in Dresden fand seinen Höhepunkt mit einer „Deutschen Wehrkunde“, in der Adolf Hitler zu den Deutschen aus aller Welt sprach, das Deutsche Auslandsbüro in Stuttgart hielt eine aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestehens besonders feierliche Jahrestagung ab, auf der Reichsminister Dr. Frick das Wort zu seiner bedeutenden Rede ergriff, und in knapp 14 Tagen wird, ebenfalls in Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, die bisjährige, von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltete V. Reichstagung der Auslandsdeutschen stattfinden. Nebenher ging — als internationales Ereignis — der XIII. Europäische Minderheitenkongress in London, auf dem die südeuropäische Frage besonders lebhaft erörtert wurde, und zwischenbein fielen, ebenfalls außerhalb der Grenzen des Reiches, zahlreiche Sätze an die nördlichen Teile mahnende und oft genug Leben und Bestand der Volks- und Auslandsdeutschen bedrohende politische Entscheidungen. Eine Frage also, daß der jüngste Rede Dr. Fricks — so stark grundlegend sie gerichtet war — auch eine ausgedehnte aktuelle Bedeutung innenpolitisch. Da, die Bevölkerung, die Dr. Frick ausgesprochen hat, erhalten erst das rechte, blutvolle Gewicht, wenn sie auf bestimmte, gerade im Augenblick zur Verstärkung stehende Fälle angewendet werden, und der Reichsinnenminister hat selbst darauf hingewiesen, wo sie anfinden sind: in Osteuropa. Das ist summarisch gefasst. Aber was Dr. Frick im einzelnen meint, und auf wen er anspielt, ist schwierig zu erkennen.

Da steht als gegenwärtig bringendste und infolge der besonderen außenpolitischen Umstände bis zu einem gewissen Grade sensationell wirkende Frage das Schicksal der Deutschen in Polen im Vordergrund. Man weiß, wie es zu dieser Aussicht gekommen ist: vor gerade einem Monat ließ ein Teil der Bestimmungen der Genfer Konvention über Überlebende, durch die 15 Jahre lang die minderheitstreuen Grenze geregelt worden waren, ab. Das Reich bemühte sich, sie zu verlängern. Polen aber bestand darauf, die volle Souveränität über das ihm durch die Pariser Volksferkonferenz 1921 angeschworene deutsche Gebiet zu erhalten. Noch hätte dies kein Grund zur Beunruhigung zu sein brauchen, wenn Polen die außer Kraft treitende Vertragsteile durch neue und — wie erwartet werden durfte — im Geiste des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommen gehaltene Bestimmungen ergänzt hätte. Heute trug diese Hoffnung, hatten noch am 15. Juli offizielle Stimmen in Warschau die deutsche Volksgruppe Ostoberösterreichs der vollen Souveränität des Staates verliehen, so wurde bereits am nächsten Tag der erste Schlag gegen das dortige Deutschland geführt und ein radikales Polonisierungprogramm aufgestellt. Am 16. Juli nahm der schleifende Gesetz über die Verstaatlichung der deutschen Unitaria Evangelischen Kirche Ostoberösterreichs an, wonach in absehbarer Zeit die Mehrzahl der deutschen Gemeinden nur noch volkstümliche Geistliche haben wird. Es ist bezeichnend, daß dieses Gesetz in 50 Sekunden und in Anwesenheit von nur 20 Abgeordneten durchgepeitscht wurde! Weiter stimmte der schleifende Gesetz dem neuen Sprachengebot zu, wonach Polen auch in der Wojewodschaft Schlesien als alleinige Amtssprache erklärt wird, während Deutsch nur als HilfsSprache bei den Gerichten zu gelassen ist. Um gleichen Mißgriff wurde in einer Sondertagung des Warschauer Parlaments beschlossen, die berüchtigte Agrarreform auf Ostoberösterreich auszudehnen, wodurch — wie vom Polnischen Werkverband mit Bekämpfung festgestellt wurde — endlich auch die Aufstellung deutscher Bodens ermöglicht wird. Und schließlich wurden die Riedelkomitees des Fürsten Pils aufgehoben, womit ein von Staat wegen systematisch betriebener Raubzug gegen eines der größten förmlichen Vermögen Europas sein trauriges Ende fand. Zwischenzeitlich nimmt die Auswaltung Reichsdeutscher aus Polen ihren Anfang, die Entlassung polnisch-deutscher aus der ostoberösterreichischen Großindustrie ihren Fortgang; eine ungeheure Beleidigung des gesamten Deutschstums bedeutet es dabei, wenn die Entlassung der Industriearbeiter unter der Bedingung erfolgt, daß man ihnen als Angehörigen der deutschen Minderheit kein Berufswissen schenken könne und sie bestraft werden.

Heute Beilage:

„Deutsche Jugend“

halb zur Arbeit ungeeignet seien. Wo bleibt da das „fair play“, zu dem der Gauleiter von Schlesien, Oberpräsident Josef Wagner, kurz vor dem entscheidungsvollen 15. Juli auch den politischen Partner aufforderte? Polen hätte zur Innenhaltung der Spielregeln um so mehr Ursache, als das Deutsche Reich den Ablauf der Genter Bestimmungen keineswegs zum Anlass genommen hat, um eine auch lebensfeindliche gegen die geringe, nach 1921 innerhalb seiner Grenzen verbliebene polnische Minderheit ähnlich vorgezogen. Umgekehrt: wie leben in den Volksgruppen böhmen wie tschechien ein natürliches Bildnegativ. Wir haben sie daher, haben wir drinnen, zu erhalten. Denn wir sind uns bewusst, daß nur gewisse Volksgruppen, die sich ihre Sprache, ihr Selbstbewußtsein, ihre Überlieferung, kurz, ihre kulturelle Verbundenheit an ihrem Muttervolk erhalten haben, diese ihre antideutsche Aufgabe erfüllen können. Dr. Frick hat dies in seiner Stuttgarter Rede ausdrücklich betont, und man sollte hoffen, daß die gleiche Einsicht auch in Polens Platz greift – wenn Warschau an der Erhaltung der deutschen Freundschaft interessiert ist.

Der zweite Staat, den Dr. Frick meinte, als er von Osteuropa sprach, war zweifellos die bislang so gern westeuropäisch schmückende Tschechoslowakische Republik. Die Lage der deutschen Minderheit – die in Wirklichkeit ein knappes Drittel der Gesamtbevölkerung des Prager Nationalitätenstaates stellt – hat hier eine Form angenommen, die nachgerade zum europäischen Skandal wird. Widerrechtlich, nachweisbar auf Grund von Tatschungen, sind die Sudetendeutschen vor zwanzig Jahren dem tschechoslowakischen Staatsgebilde eingeverlebt worden. Seitdem bemüht man sich in Prag, den Bezug nicht an rechtmäßigen, sondern zu verunsichern. Man stellt – entgegen allen in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen, nach denen die Tschechoslowakei als eine „zweite Schweiz“ verwaltet werden soll – die Fertigung auf, der aus Tschechen, Slowaken, Polen, Ungarn, Karpatho-Russen, Deutschen und anderen Völkerstämmen zusammengewürfelte Staat sei ein tschechischer „Nationalstaat“. Dementsprechend bemüht man sich, die anderen Volksgruppen gewaltsam zu schwächen – nach Methoden, die uns nur zu gut bekannt sind. Konrad Henlein hat, um diesem Treiben endlich Einhalt zu gebieten und die Tschechen zur Erfüllung ihrer eigenen Verfassung zu zwingen, vor ein paar Monaten seine Gesetzesanträge eingekrönt, die nicht nur der Sudetendeutschen, sondern ebenso allen anderen Volksgruppen in der Tschechoslowakei ihr verbrieftes, moralisches Recht aufzuheben scheinen. Die Prager Machthaber aber haben die Verratung dieser Gesetzesanträge im Parlament bisher zu hinterziehen gewusst. So sogar die Neuwahlen, von denen man in Prag mit Recht einen Stimmenzuwachs der Henlein-Partei befürchtet, sind in Frage gestellt – von den tschechischen Schikanen gegen alle volksbewußten Sudetendeutschen, über die die Zeitungen fortfallend zu berichten haben, ganz zu schweigen. Ein englischer Abgeordneter, Prof. Townebee, Historiker und führendes Mitglied des Royal Institute of International Affairs, der die sudetendeutschen Gebiete bereiste und dessen Verdienstlichungen im „Economist“ in Prag prompt verboden wurden, hat die tschechische Minderheitspolitik fürchtig folgendemzufolge gekennzeichnet: „Dreihundert Jahre lang hat das tschechische Volk als under-dog (d. h. in ständiger Unterdrückung) gelebt. Es hat die Zugenden und die Fleischer erworben, die für den under-dog bestimmt sind, und sie sind ihm heute so deutlich

anzumerken wie es ist. Das ist ungemein, denn die Gesetzestellung des under-dog ist nicht die richtige für ein Herrschaftsreich. Der Tscheche findet eine neue unüberwindbare Schwierigkeit darin, zu vergessen und zu vergessen, während das Gedächtnis einer herrschenden Rasse eben darin liegt, ein erhabenes Bewußtsein ihrer eigenen müdejosen Überlegenheit zu behalten. Diese Eigentümlichkeit“, lädt Prof. Townebee fort, „die den Engländern in einem gewissen Maße vergeben und zu vergessen, während andererseits, ist vielleicht kein Verdienst, aber sie ist sicher eine Gemeinsamkeitsmerkmale, wenn es sich darum handelt, andere Völker aufzugeben zu machen.“ Man muß sagen, daß dieser Engländer sehr offenkundig ist. Und es ist gewiß ein typisch imperialistischer Weisenszug, zu dem er sich bekennt. Aber in der Praxis läuft es deinfus auf daßelbem hinaus, wie das, was Konrad Henlein für die Sudetendeutschen, was Dr. Frick für alle Volksdeutschen jenseits der Reichsgrenzen verlangt. Sie alle wollen ja dem Staat, dem sie nun einmal angehören, nach Kräften dienen. Aber sie wenden sich feindseligst gegen jede Bedrohung und Verangstigung ihres Volksstamms.

Osteuropa! An Rumänien mag Dr. Frick noch gedacht haben, was Deutschland täglich von der Polizei, von gewalttätigen Banden, mit Knüppeln und Schleichen an der Ausübung ihres Wahlrechts behindert wurden, und vielleicht auch an gewisse baltische Staaten, die ihre Selbstständigkeit noch immer dadurch zu beweisen trachten, daß sie das in ihren Grenzen bestimmte Deutschtum unterdrücken, obwohl sie ihm in Wirklichkeit alles, ihre Kultur und zum Teil sogar ihren staatlichen Besitz, verdanken. Sovielleit ist Land und dagegen hat Dr. Frick, losen man seine weithin Geplante überdrückt noch zu Europa, also auch zu dem in Frage stehenden Osteuropa, rechnen will, offenbar nicht gemeint. Denn so schmerlich und bedecktig die jüngsten Deutscherfolgungen im bolschewistischen Paradies für und auch sind – sie gehören zu einem anderen politischen Kapitel, wie

man ja überhaupt bei der Behandlung bestätigter Fragen Volkdeutsche, also deutsche Volksgruppen, sowie Staatsangehörige, und Auslanddeutsche, d. h. Reichsdeutsche, die im Auslande leben, wohl unterscheiden muß.

Ein Politikum nur hat Dr. Frick auszuspielen vermocht – im einzelnen Staat, den er namentlich nannte: in Ungarn. Das war einst die Hohe Schule der Einheitslösungs-politiker; hier wurden vor Jahrzehnten die Methoden erweitert, von denen alle osteuropäischen Völker, als sie der sinken von ihnen herabgerufenen deutschen Kolonialisten und Pioniermeister überdrückt geworden waren, später gelernt haben. Aber Ungarn hat seinen Ort in ebenso bestechendem Maße wie destruktivem Weise eingeschlagen: Da einer feierlichen Erklärung hat der ungarische Innensenator von Székely vor ein paar Wochen angekündigt, daß fälschlich jede Bedrohung der tschechischen Volksgruppe in Ungarn, jeder Entnazifizierungswerk unter Strafe gestellt werden soll. Außerdem hat er die kulturellen Leistungen davor, die das Deutschtum auf ungarischen Boden im Laufe einer langen Entwicklung vollbracht hat, und Reichsminister Rudolf Högl betrachtete dem ungarischen Innensenator, daß das Deutsche Reich nichts unternehmen oder thun werde, daß die Deutschen Ungarns ihrer Wahlheimat entstremmen oder von den Pflichten absiechen könnten, die ihnen als ungarische Staatsbürger auferlegt sind. Mag sein, daß das billige Schätzchen, daß gegenwärtig auch die ungarische Volksgruppe in der Tschechoslowakei erleidet wird, die Ungarn mit zu ihrer Einsicht gebracht hat. Vielleicht aber kommt dies hier auch – trotz aller gegenwärtigen äußeren Anzeichen anderswo – ein grundähnlicher Gefühlswechsel an, der in Europa Schule macht. Das das Deutsche Reich ihn nicht nur von Dersen willkommen heißen, kann nicht nur freudig den Boden bereiten würde, sondern ihn entschieden eindeutig klargemacht.

Die jüdischen Schüler im Deutschen Reich

Jüdische Privatschulen – ein Teil des deutschen Schulwesens

Berlin, 16. August.

Die Massenpolitik des Dritten Reichs hat besonders auch im Schulwesen grundlegende innere Wandlungen und organisatorische Auswirkungen zur Folge gehabt. Die Fortsetzung nach einer möglichst vollständigen Rassentrennung auf dem Gebiete des Schulwesens war eine selbstverständliche Folge dieser Handlung. Die Verwirrung darüber ist im wesentlichen eine organisatorische Aufgabe. Wie Regierungsrat Dr. Alois Roth vom Reichserziehungsministerium im Deutschen Schulverwaltungsrat mittelt, haben die bisherigen Maßnahmen auf diesem Gebiet höchstens zur Erreichung des Endziels beigetragen. Die Zahl einer abhängigkeitsgelehrten Zusammensetzung dürfte nun mehr in immer stärkerem Maße geradet sein.

Der Referent gibt einen Überblick über den jetzt erreichten Zustand. Er stellt fest, daß in den allgemeinen deutschen Schulen heute keine jüdischen Lehrer mehr

unterrichten, und zwar sowohl in den öffentlichen wie in den privaten. Von besonderem Interesse sind seine Mitteilungen über die Zahl der jüdischen Schüler im deutschen Reich. Für die Volkschulen in Preußen einschließlich der privaten und der Schulen für jüdische Schüler kommt er auf 21.164 und 20.605 jüdische Mischlinge. Bei einer Gesamtzahl von 4.8 Millionen Volkschulkindern beträgt der Anteil der jüdischen nur 0,2%. An den mittleren Schulen Preußens gibt es 816 Juden und 888 Mischlinge. Für die höheren Schulen liegt eine Zahl aus dem ganzen Reich vor: 11.700 Juden und 2.881 Mischlinge. Oberst sind nur die reichsangehörigen jüdischen Schüler berücksichtigt. Unter diesen jüdischen Schülern befinden sich 8012 Kinder von Frontländern. Unter Einschätzung dieser Ziffer beträgt der Hundertausend jüdischer Schüler rund 1,8%, ohne ihre Erziehung nur 0,1%.

Der Referent stellt fest, daß die Verhältnisziffer von 1,5% bei der Gesamtzahl der jüdischen Schüler der höheren Schulen weiter gesunken sei. Hieraus läßt man sich jedoch nicht zu falschen Rückslüssen verleiten lassen. Bei der Verhältnisziffer der Bevölkerungsgröße sei der Unterschied an manchen Orten erheblich höher. Die geschlechtliche Zusammensetzung hätten sich deshalb hauptsächlich in den Großstädten ausgewirkt, in denen 1933 der Hundertausend der jüdischen Schüler bei manchen höheren Schulen 3% und mehr betrug. Aus dem Aufsatz ergibt sich weiter, daß die seit der Nachkriegszeit neu errichteten jüdischen Schulen im wesentlichen Privatschulen sind.

Soweit die Beibehaltung oder Neueröffnung privater jüdischer Schulen angesehen wird, bedeutet ihre Auflösung nicht, daß nun die Juden an diesen Schulen sich nicht überlassen sind. Vielmehr sind, wie der Referent besagt, sichtbarlich auch die privaten jüdischen Schulen der staatlichen Schulauflistung unterworfen. Die Schulauflistungsbüroen sollen diesen Schulinstitutioen ihr besonderes Augenmerk zuwenden, damit bei den Juden nicht wieder Gedanke auftreten könne, es handle sich hier um ein selbständiges jüdisches Schulwesen. Auch die privaten Schulwesen, das in seiner Geläufigkeit der Zeitung und Beaufsichtigung durch den Reichserziehungsminister unterliege,

Der „Nordmeer“-Flug – ein voller Erfolg

Newport, 16. August.

Unmittelbar nach der Ankunft des deutschen Transatlantikflugzeuges „Nordmeer“ in Port Washington bei New York gab Flugkapitän Blantyre kurz eine eingehende Schilderung über den Verlauf des Fluges. Der Flug über „Nordmeer“ ähnelte sich sehr befriedigend über den Flug, der durchaus normal verlaufen sei. Am ersten und leichten Drittel habe gutes Flugwetter geherrscht, im zweiten Drittel der Reise dagegen sei das Wetter recht schlecht gewesen. Obwohl der ganze Flug bei ständigem starkem Gegenwind durchgeführt wurde, konnte die Flugreise in der vorgesehenen Zeit zurückgelegt werden. Drei Stunden vor der Ankunft in New York machten sich lediglich infolge des Sonnenaufgangs und dadurch verursachter ballonartiger Sichtungen gewisse Schwierigkeiten bei der Landung bemerkbar, die jedoch überwunden werden konnten.

Das Flugboot mußte schließlich im Blindflug gefeuert werden. Mit der panamerikanischen Radstation von Washington konnte bereits kurze Zeit nach dem Start eine Verbindung hergestellt werden. Das Flugboot lag in sehr niedriger Höhe, oft nur sechs Meter über dem Meeresspiegel, niemals höher als 180 Meter. Wenn der Rückflug angekündigt wird, in zur Zeit noch nicht bestimmt. Bei der Landung hatte man noch für etwa acht Stunden Brennstoff an Bord.

Es ist selbstverständlich, daß bei diesen Flügen nicht besonders günstiges Wetter abgewartet wird. Beim ersten Flug werden die Flüge planmäßig auch bei schlechtem Wetter durchgeführt, da sie ja der Vorbereitung eines späteren regelmäßigen Verkehrs dienen sollen.

Blutige Zusammenstöße in Brasilien

Machinengetrehe gegen Versammlungsteilnehmer – 12 Tote – Kommunisten provozierten

Rio de Janeiro, 16. August.

Im Donnerabend kam es in Campos im Staate Rio de Janeiro bei einer Versammlung der Integraphen (Kämpfer der brasilianischen nationalsozialistischen Bewegung) zwischen den Teilnehmern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei ging gegen die Integraphen mit Maschinengewehren vor. 12 Toten werden in Rio und zahlreiche Verletzte, in erster Linie Frauen, gemeldet. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär nach Campos in Bewegung gebracht.

Die Ursache der Zusammenstöße soll in einer vorangegangenen Auseinandersetzung zwischen den Integraphen und den Kommunisten zu suchen sein. Nach einer Darstellung der Polizei erfolgten die Zusammenstöße, als der Redner trotz Einspruch des Polizisten seine Ansprüche gegen die Demokratie und den Parlamentarismus richtete. Entgegen dieser Behauptung verlautet aus integralistischer Quelle, daß die Kommunisten die Zusammenstöße provoziert haben.

Unter den Toten befinden sich fünf Integraphen. Militär und Polizei stehen in Alarmbereitschaft.

Kapitän Guz, der Kommandant des U-Bootes „Güntzburg“ auf seinem letzten Flug, ist soeben mit der „Europa“ wieder in der Heimat eingetroffen. Die Gründung von Kapitän Guz und Schimmer, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Siedlung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Kriegsschiffe treffen sich in Budapest. Vom 18. bis 20. August findet in Budapest ein internationales Kriegsschiffentreffen statt, an dem von reichsdeutscher Seite Kriegsflaggschiff Oberlindecker an der Spitze einer Abordnung teilnehmen wird.

Präsident von Paraguay angetreten. Der Präsident der Republik von Paraguay, Gabriel Franco, ist aufgetreten. Der Oberkommandierende des Heeres, Oberst Parades, hat seine Nachfolgestaffel angetreten.

England und die Lage im Fernen Osten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August.

On London verfolgt man die Vorgänge im Fernen Osten mit allergrößter Aufmerksamkeit. Man hält sie in der Beurteilung der Dinge aber sehr zurück, da England sowohl in China als auch in Japan erhebliche Interessen hat. In China würde es die englische Regierung zweifellos begreifen, wenn es zu einem gemeinsamen Schritt mit Amerika und Frankreich kommen würde. Doch besteht hieraus, daß die nächste Zusammenkunft der Kreisobmänner auf der Ordensburg Bautzen und die große Reichstagung der DAF im September in Leipzig stattfinden wird, vorzuhalt, da zu den Kreisobmännern in grundlegenden Ausführungen über den Kampf der DAF um eine nationalsozialistische Arbeitsführung. Weiter werden voraussichtlich noch Reichsminister Raut und Gauleiter Streicher das Wort ergreifen. Am 18. August befinden die Teilnehmer gemeinsam die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, die einen hervorragenden Überblick über das gesamte Leben und Schaffen des deutschen Volkes vermittelt. Unabhängig an diese Tagung werden sich die Gau-

Vereinigungen werden aus Indochina erwartet. Die französischen Abeförderungsmaßnahmen berücksichtigen auch die in Shanghai als auch in Japan erhebliche Interessen hat. In China würde es die englische Regierung zweifellos begreifen, wenn es zu einem gemeinsamen Schritt mit Amerika und Frankreich kommen würde. Doch besteht hieraus, daß die nächste Zusammenkunft der Kreisobmänner auf der Ordensburg Bautzen und die große Reichstagung der DAF im September in Leipzig stattfinden wird, vorzuhalt, da zu den Kreisobmännern in grundlegenden Ausführungen über den Kampf der DAF um eine nationalsozialistische Arbeitsführung. Weiter werden voraussichtlich noch Reichsminister Raut und Gauleiter Streicher das Wort ergreifen. Am 18. August befinden die Teilnehmer gemeinsam die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, die einen hervorragenden Überblick über das gesamte Leben und Schaffen des deutschen Volkes vermittelt. Unabhängig an diese Tagung werden sich die Gau-

Japan macht China verantwortlich

Das japanische Auswärtige Amt nimmt in einer amtlichen Erklärung Stellung zu den an Japan überreichten Protesten wegen der Verhüllung der internationalen Friedensfassung Schanghai durch die japanisch-chinesischen Kämpfe. Japan betont, daß es ohne seinen Willen, durch fortgesetzte provokative Haltung Chinas, zur Selbstverteidigung gezwungen und China allein für heilige und künftige Schäden verantwortlich sei.

Französischer Protest in Nanking

Der Vize in Schanghai verlautet amlich, daß der französische Botschafter in China bei der Nanking-Regierung nachdrücklich gegen Bombenwaffe, französischer Flugzeugen auf die französische Konzessionsszone Einspruch eingelegt habe. Im amtlichen französischen Kreis erklärte, daß das Militärkontingent und das Polizeikorps durch Maxineabteilungen der im Hafen liegenden französischen Kriegsschiffe verstärkt werden und. Weitere

Festzug „700 Jahre Berlin“



Aufn. Scherl-Bilderdienst
In dem großen Festzug am Sonntag, der den ersten Höhepunkt der Berliner Festwoche zur 700-Jahr-Feier bildete, zeigte sich auch die „Faule Grete“ den Berlinern. „Faule“ nannte man früher schwere bewegliche Geschüze; die „Faule Grete“ hat bekanntlich sehr fleißig an der Errichtung der Raubritterburgen mitgewirkt.

Auch ein Kirchenstreit - in Dänemark

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Kopenhagen

Auch Dänemark hat jetzt seinen Kirchenstreit. Er dreht sich zwar nicht um eines der „grundlegenden“ Dogmen. So intensiv ist das staatskirchliche Leben in Dänemark nun doch nicht. Aber dennoch steht der Streit im Mittelpunkt des gesamten öffentlichen Interesses und er dreht sich um die Person und das Gebaren eines Pfarrers namens Væler in der kleinen Dorfgemeinde Øjallergård. Dieser Pfarrer Væler ist zwar ein Rechtgläubiger in bezug auf Dogmen und was sonst zu dem christlichen Glauben gehört, aber er hat so lange unter den Bauern gelebt, daß er sich ihre verbeute Sprache angewöhnt hat, und er benutzt sie auch auf der Kanzel.

Predigen - nicht drüsähig

Seine Predigten bereichern zwar die Kanzelsprache in Dänemark, aber in einer Art, daß seine Predigten weder im Druck erscheinen können, noch für die angehörige seineren Ohren der Städter geeignet sind. Der Pfarrer Væler beansprucht zwar wieder das eine noch das andere, und seine Bauerngemeinde liebt ihn, und jeden Sonntag in die kleine Dorfkirche voll andächtig lauschender Zuhörer, was man wohl nicht von jeder dänischen Kirche sagen kann, am wenigsten vielleicht von den großen und prachtvollen Stadtkirchen. Aber Dänemark ist nun ein kleines Land, und was man flüstert in dem einen Ende des Landes, wird als ein Donnergrollen in dem anderen Ende aufgelöst. Auch die derbe Sprache des Pfarrers Væler in Øjallergård wurde über das ganze Land gehört. Es strömten allerlei Leute nach Øjallergård, die zwar nichts da zu hielten hatten, aber ein äußerst empfindliches Ohr und Sprachgefühl besaßen, und sie ließen geradewegs von Øjallergård zum Probst und Bischof und wußten andere kirchliche Behörden es noch geben mag und sagten ihm an.

Der Pfarrer als Bildhauer

Nun, das mit der Kanzelsprache wäre vielleicht zu überhören, da der Pfarrer sich ja sonst seines Dienstleiters schul-

dig machte. Aber Pfarrer Væler hat noch ein anderes Hobby, wie es in Dänemark heißt, er pflegt in seinen freien Stunden die Bildhauerkunst. Vieles Kunst war nicht in seinen Werken zu finden, aber jedenfalls, er modellierte und ließ seine Schöpfungen in Lebensgröße und Überlebensgröße in Beton abziehen und helle sie in seinem schönen Garten auf. Es ist eine stolzliche Sammlung, die mit der Zeit dort aufgestellt worden ist. Man findet sowohl Christus am Kreuz, wie Judas Iskariot. Letzterer hält in seiner einen Hand 18 Silberstücke und in der anderen 30 Silberstücke. Pfarrer Væler hat sich aber nicht damit begnügt, biblische Gestalten zu modellieren. Man begegnet in seinem Garten auch dem König von Dänemark, der grüßend, von weitem sichtbar, dasteht, und dem lustigen Kopf des Führers der Konferenzen, Christians Müller, und, nicht zu vergessen, der mächtigen Gestalt des Regierungschefs Thorvald Stauning mit dem großen Bart, der wahrschließlich rot angezahlt ist. Große Kunst sind diese Statuen, wie gesagt, nicht, aber sie haben wenigstens so viel Voritalähnlichkeit, daß man sehen kann, wen sie darstellen sollen.

Ein Pfarrer soll Buße stehen

Diese Standbilder erregten, behauptet man, öffentliches Aufsehen, nicht unter der Bauerngemeinde, die sie ganz schön und erhaben findet, aber unter den ungebetenen Zugereisten - und wegen Herrn Staunings Bart mußte besonders eingegriffen werden, denn so etwas aufzuladen, war ja keine Glassgemälde. Der Pfarrer Væler mußte eine Rüge haben, und zwar eine furchtbare. Und Probst und Bischof und die sonstigen Kirchenbehörden bestimmten, daß er nach mittelalterlicher katholischer Sitte in seiner Kirche Buße stehen sollte, während der Probst von der Kanzel ihm in Gegenwart seiner Gemeinde eine Strafspredigt hielt. Daraus wurde aber nichts. Die Strafspredigt wurde zwar gehalten, aber ohne den Sünden und seine Gemeinde. Auf seine Tür hatte er einen Schild gesetzt: „Ich will auch mal den Sonntag heiligen“, und so ging er mit seiner Gemeinde in die Kirche des Nach-

baldorfs, die zum erstenmal gebrängt soll wurde. Der Probst aber mußte seine Strafspredigt vor leeren Bänken, mit Ausnahme einiger feindlicher Angestellter, halten.

Dreimal um Verzeihung bitten ...

Das war aber grobe Gehorsamsverweigerung, und der Pfarrer wurde suspendiert und vor das kirchliche Gericht zitiert. Er antwortete, daß er kommen würde, wenn Probst Bischof und die sonstigen Kirchenbehörden dreimal um Verzeihung gebeten hätten: er sei endlich die Gemeinde, daß man sein Pfarrer eine Zeit beraubt habe, weitens den lieben Gott wegen ihrer eigenen Sünden und drückt ihm selbst für das, was sie ihm angetan hatten. Man drohte jetzt dem Sonderling von einem Pfarrer mit der Absehung, aber auch diese Drohung nimmt er gelassen hin. „Ich habe bereits einmal, ehe ich Pfarrer wurde, mein Brot mit meinen ehrlichen Händen verdient. Ich werde es wohl noch einmal tun können.“ Und ganz Dänemark wartet jetzt den Ausgang dieses sonderbaren Kirchenstreites ab. G. B.

Hierlsdorf, das erste Dorf des Sprotebrechtes

Hierlsdorf (Kreis Sprottau), 15. August.

Mit dem Besuch der Weise von Hierlsdorf, dem neben 20 000 Volksgenossen auch die Formationen und zahlreiche Ehrengäste beiwohnten, wurde der erste Abschnitt der Urbarmachung des Sprotebrechtes abgeschlossen.

Um 10.45 Uhr erschien in Begleitung des Gauleiters und Oberpräsidenten von Schlesien, Joseph Wagner, der Reichsarbeitsführer Hierl auf dem Freiplatz. Er begrüßte die Neuiedler aus Thüringen, Hannover, Hessen, Baden und Schlesien durch Handshaking.

Der Landesbauminister, Dr. v. Neiburg, begrüßte im Namen des durch Krankheit verhinderten Reichsministers und Reichsbauernführers Tarcz den Vater des neueingewiesenen Dorfes Hierlsdorf, Reichsarbeitsführer Hierl. Gauleiter Wagner betonte, daß die Kultivierung des Sprotebrechtes ohne den Reichsarbeitsdienst nicht möglich gewesen. Unter Bezugnahme auf die Tatsache, daß deutsche Bauern aus allen deutschen Gauen auf dem neuen Boden im Sprotebruch angesiedelt wurden, bekräftigte der Gauleiter, daß dort, wo deutsches Volkstum steht, deutscher Raum sei und niemals etwas anderes werden könne.

Nachdem dem Reichsarbeitsführer Hierl die erste Ehrenkugel aus dem Sprotebruch überreicht worden war, dankte der Reichsarbeitsführer Hierl dem Gauleiter und Oberpräsidenten für die ihm durch die Verleihung des Namens „Hierlsdorf“ an das neue Dorf zuteil gewordene Ehrengabe.

An den Führer und Reichskanzler wurde folgendes Telegramm gelandet:

Aus dem jungenen deutschen Bauerndorf Hierlsdorf senden wir unserem Führer immiten von 40 neuen Bauernhöfen und 6800 Morgen neu kultiviertem Land herzliche Grüße.

Gauleiter Wagner, Reichsarbeitsführer Hierl.

Die Ordnung der Strafe

Berlin, 16. August

Um dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei eine stärkere Einflussnahme auf den Straßenverkehr zu ermöglichen, sollen in Zukunft die den Verkehrs regelnden Vorschriften vom Reichsminister des Innern erlassen werden.

Ein Gesetz zur Änderung des Automobilgesetzes trifft deshalb die Regelung, daß der Reichsverkehrsminister die Anwendung über die Auflösung von Fahrzeugen und Fahrbahn, über die Auflösung an Fahrbahnen und Fahrbahnabwände, über Gebühren und zwischenstaatlichen Kraftfahrtverkehr zu entscheiden habe. Demgegenüber entscheidet der Reichsminister des Innern über alles, was zur Ordnung und Sicherheit des Straßenverkehrs, zur Kennzeichnung gefährlicher Stellen, Signalanlagen und erforderlich ist. Außerdem hat nach dem Gesetz der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen die Anordnungen über Ortszeichen und Wegweiser zu treffen.

Die Berliner Schuljugend feiert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August

Der zweite Tag der Berliner Festwoche ist der Jugend gewidmet. So fanden heute vormitag Feierlichkeiten in allen Berliner Schulen statt; und damit die Jugend auch wirklich etwas von diesen Feierlichkeiten hat, ist der heutige Tag Schulfest. Am Nachmittag wird ein Spieldorf der Berliner Schuljugend veranstaltet. Am Abend wird dann im Schlosshof des Schlosses eine Schloßmusik statt, das heißt ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters.

Dr. Goebbels beglückwünscht Prof. von Haasegger

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Prof. v. Haasegger in München zu dessen 65. Geburtstage nachstehendes Telegramm gesandt: „Sehr verehrter Herr v. Haasegger! Zu Ihrem 65. Geburtstage überlende ich Ihnen herzliche Grüße, verbunden mit meinen aufrichtigen Wünschen für noch viele Jahre fröhlicher Schaffenskraft im Dienste des deutschen Volkes.“ Mit Hitler-Hell! Reichsminister Dr. Goebbels.“

Die laufenden Wettbewerbe

des Heimatwerkes Sachsen

In der Reihe der von Reichsstatthalter Martin Münnich ausgeschriebenen Heimatwerk-Wettbewerbe laufen gegenwärtig noch der Romanwettbewerb und das Postspield-Wiederståndswettbewerb, deren Meldeabschluß auf den 31. August 1937 festgesetzt wurde. Der Sommerlichtbildwettbewerb geht am 30. September 1937 zu Ende. Alle Volksgenossen werden erneut zur Beteiligung aufgerufen. Die Weisungsbedingungen sind beim Heimatwerk Sachsen, Dresden A 1, Schloßplatz 1, zu erläutern.

Ein Denkmal für die deutsche Mutter

Die Stadt Frankfurt a. M. traut sich mit dem Plan, ein Denkmal zu errichten, das eine Ehrung der deutschen Mutter darstellen soll. Für die Erlangung eines geeigneten Entwurfs soll unter den deutschen Bildbauern ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Zu den Breitstrichern gehören bekannte Künstler, wie Georg Kolbe und Richard Scheibe.

Deutsch-dänische Kunstaustellung in Kopenhagen

Am 20. August wird in der Königlichen Kunsthalle in Kopenhagen eine Kunstaustellung eröffnet werden, an der sowohl deutsche und dänische Maler aus der schleswig-holsteinischen Landeskunst beteiligen. Die Ausstellung, deren Schirmherrein das dänische Kronprinzenpaar übernommen hat, steht unter Leitung des dänischen Kunstschriftstellers Damm. Insgesamt beteiligen sich 48 deutsche Maler und Bildhauer mit 150 Gemälden, 50 graphischen Blättern und einigen Plastiken. Die Zusammenstellung der Werke befürte im Auftrag des Präsidenten der Schleswig-Holsteinischen Kunstschaft, Prof. Dr. Detzmann (Berlin), der schleswig-holsteinische Landeskunstleiter Dela in der Reichskammer der bildenden Künste. Die Kopenhagener Ausstellung wird bis zum 10. September der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Deutsche Märchen und Lieder

Im Naturtheater der Hessischen boten Josefa Elsner-Dertel und Ilse Helm allerlei hübsch ausgedachte Märchen und Holzspieler. Josefa Elsner-Dertel mit zahlreichen Grimmschen Märchen auf, u. a. auch mit einem wohl weniger bekannten „Hörlein und Joringel“, sowie auch mit der altdänischen Volksblüte „Der Ullinger“, einem alten Lied voll matthischer Anklänge, in dessen Mittelpunkt Ullinger, der Sohn einer Meerminne, das „Jungfrauenopfer“ an einem Brunnen, und ein Lied an das Scheiden zweier Liebenden bei Tagedanbruch steht. Josefa Elsner-Dertel war für ihre Märchen, vornehmlich ältere Vorlagenabgaben der Dank der Hörer gewiss. Ilse Helm sang zur Gitarre und im lieblichen Pagenstil allerlei Volkslieder, die sie zum Teil selbst sehr geschickt für Gitarre bearbeitet hat, ferner verschiedene Schelmen- und Scherzlieder, aus dem 18. und 19. Jahrhundert, aus Thüringen, aus dem berühmten „Angsburger Tafelkonsert“. Besonders innige Freiheit gaben sie den „Zwei Königskinder“. Sie wirkte erneut von ihrer höheren Musikalität und ihren gelungenen Qualitäten zu überzeugen. Helga v. Peper.

1 provozierten

gralisten. Militä

als Schiffsschiff Hinden-

mit der „Europa“
Brandenburg von
ursprünglich an-

gelegten Seite in An-

gelegten Seite einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

ranco, in aufdr

es Geistes, Oberst

zeien.

18. Bis

nationalen Kriegs-

der Seite Meier-

er spielt einer Ab-

en. Der Präsident

Forschungsinstitut in 4500 Meter Höhe

Mit Sellen an die Felsen des Monte Rosa geklebt

Rom, 16. August.

Selbst 80 Jahren steht am Südbang des Monte Rosa die höchste wissenschaftliche Forschungsanstalt der Welt, das Angelo-Mosso-Institut, ein Unternehmen, das den Forschern der ganzen Welt dient. Benannt nach seinem geistigen Vater, dem berühmten Turiner Physiologen Angelo Mosso, der als erster den Plan sah, Gebirgslaboratorien zur Untersuchung der Höhenwirkung auf den menschlichen Organismus zu errichten, erfüllt dieses Institut in den Hochalpen heute eine Aufgabe von internationalem Bedeutung. Denn mit der Entwicklung der Alpinistik ist es doppelt wichtig geworden, die Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit in großen Höhenlagen zu erkennen und den Einfluss des Sauerstoffmangels auf den menschlichen Organismus zu studieren.

Mehr noch als für den Hochalpinismus, für den dieses einzigartige Institut ursprünglich errichtet wurde, ist es heute für den Alpinisten wichtig, praktische Erfahrungen über das Verhalten des menschlichen Körpers in großen Höhen zu gewinnen. Die Stratosphärenlieger der Zukunft werden sich auf die Erkenntnisse stützen, die man heute im Höhenforschungsinstitut auf dem Monte Rosa gewinnt. Das Angelo-Mosso-Forschungsinstitut, an dessen Gründung im Jahre 1907 sich auch das Deutsche Reich

durch finanzielle Zuwendungen beteiligte — dafür stehen hier deutlichen Wissenschaftlern jährlich drei Arbeitsplätze zur Verfügung —, mutet den Besuchern wie ein technisches Wunder an. In den majestätischen Gipfeln des Hochgebirges an. Das Institut selbst, das auf einem Hochplateau in 3000 Meter Höhe liegt, ist nur nach einer mühseligen Fußwanderung zu erreichen. Bis ihm gehört aber auch noch die auf der Unschlitt-Ebene, der höchsten Gipfelerebene des Monte Rosa, liegende Margherita-Hütte, die 4500 Meter über dem Meeresspiegel, nicht nur die höchste Hütte Europas, sondern auch das interessanteste und eigenartigste Forschungslaboratorium der Welt darstellt. Dabei sind diese Bauten, die völlig von der Welt abgeschlossen sind, mit den modernsten Errungenschaften der Technik, Centralheizung, fließendem Wasser, eigener Kraftstation und Dichtstrom-Anlage, Photovoltaik, Fernsprecher, Abschlundestanz usw. ausgerüstet. Die Margherita-Hütte schwebt, mit Sellen an die Felsen geklebt, über den 3000 Meter hohen Steilabfall der Monte-Mosso-Schlucht, ihre Holzwände sind mit Kupferplatten verkleidet zum Schutz gegen Blitzeinschlag, Sturm und Kälte.

Rehengemepel an der Sauerstoffgrenze

Hier also, wo man die gesamte Alpenwelt überblicken, der Schweiz und Österreich überblicken kann, werden die

von der internationalen Wissenschaft mit Spannung verfolgten Versuche an Mensch und Tier vorgenommen. Hier werden italienisch berühmte Piloten auf ihre Leistungsfähigkeit unterzogen, hierher kommen die bedeutendsten Stratosphärenlieger der Erde, die in dieser Höhe befindet sich die Grenze des Sauerstoffdruckes, das heißt, der Sauerstoffgehalt der Luft reicht gerade noch aus, um unter Vollzähligkeit. Gewisse Messungsapparate verzehren fehlertest

die Symptome der Bergkrankheit,

die ja auch bei Piloten in großen Höhen auftreten: Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Ohrensausen, Atmen, Schwinden und dergleichen mehr. Das Höhenforschungsinstitut ist die klassische Stätte für das Studium des Höhen-einflusses auf jede Art von Menschen durchgeführt körperlicher und geistiger Arbeit geworden.

Man hat beispielhaft durch Untersuchungen an mehr als 250 Piloten im Angelo-Mosso-Institut festgestellt, daß nicht so sehr der Sauerstoffmangel, als der Mangel an Kohlensäure im menschlichen Körper die Erhöhung der Höhenkrankheit verursacht. Darum hat Italien als erstes Land den Sauerstoffzähler seiner Alpinisten einen gewissen Prozentsatz Kohlensäure hinzugelegt, ein Verfahren,

Die Erhaltung Alt-Rothenburgs gesichert

Rothenburg o. d. T., 16. August.

Der Bürgermeister der Tauberstadt Rothenburg sah sich vor einiger Zeit genötigt, einen Hilferuf an den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert zu richten, da die Stadt nicht in der Lage war, ihre durch Beifall bedrohten Baudenkmale zu erhalten. Am letzten Sonnabend weiste Ministerpräsident Siebert, der jahrelang die Geschichte der Stadt geleitet hat, in Rothenburg und sprach in einer Rederecke zu den Besuchern: „Er erklärt in seiner Rede, daß er von den für die Durchführung der Wiederherstellungsarbeiten benötigten 800 000 RM als Staatszuschuß Mittel im Betrage von 200 000 RM zur Verfügung stellen könne. Auch der Führer mehrt an dem Gesicht der Stadt herzlichen Anteil. Ministerpräsident Siebert wünschte sich in seiner Rede besonders an die Haushalter, ihrerseits alles zu tun, um die Häuser zu erhalten.

Der theosophische Apostel Krishnamurti ein polnischer Jude?

O. P. Warthan, 16. August

Das polnische Blatt „Słowo“ bringt eine außerordentliche Meldung über die Abkunft des Theo-

logen-Königskinder Krishnamurti, dessen Entdecker Annie Besant ihn seinerzeit als Menschen „ästhetischer Zukunft“ erklärte. Man erinnert sich, wie vor Jahren die theosophische Bewegung mit diesem angeblichen Hindu in aller Welt Propaganda gemacht hat. Das „Słowo“ berichtet nun, daß am 1. August d. J. in Warschau der 71 Jahre alte jüdische Viehherr Salomon Grünberg gestorben ist, der auf dem Viehmarkt bekannt und auch entsprechende Urkunden vorgelegt haben soll, das Krishnamurti sein leiblicher Sohn sei, den er vor Jahren, um ihn vor dem Militärdienst zu bewahren, nach England gebracht hätte. Grünberg war früher einmal wohlhabend und Viehverkäufer, verarmte aber als er wegen einer Brandstiftung verurteilt worden war, und hat dann wiederholt seinen Sohn zum Krishnamurti gewordenen Sohn um Unterstützung gebeten und diese auch erhalten. Aus den Briefen von Krishnamurti an seinen Vater geht hervor, daß er sich die Briefe stets unter dem Namen Adam Attila als postlagernd fanden ließ. Wenn diese Mitteilungen des polnischen Blattes ganz den Tatsachen entsprechen, so wird es für die englischen Theosophen eine unangenehme Enttäuschung sein, zu wissen, daß ihr Prophet gar kein Hindu, sondern ein polnischer Jude ist.

* Kirchen mit Spenden des Führers wieder aufgebaut. Durch das Erdbeben am 27. Juni 1935 wurden im württembergischen Oberland viele Gebäude beschädigt, so insbesondere in den Kreisen Niedlingen, Saulgau und Sigmaringen. Unter den am schwersten betroffenen Baulichkeiten befanden sich mehrere Kirchen. Am schlimmsten waren die Verherrungen an die Kirche in Herberlingen. Die im Jahre 1702 erbaute Pfarrkirche zeigte starke Risse im Fundament, die Decke war teilweise eingefallen, und es bestand die Gefahr, daß auch die Mauern einstürzen. Am 18. Juli 1935 richtete Stadtpfarrer Eberhard von Buchau ein Schreiben an den Führer und Reichsangehöriger, in dem er einen Bericht über die Schäden an den Kirchen gab. Am November 1935 ging beim katholischen Stadtpfarramt Buchau am Neckar ein Schreiben des Reichsangehörigen von Buchau ein, worin mitgeteilt wurde, daß der Führer und Reichsangehöriger für die Wiederherstellung der sechs durch das Erdbeben beschädigten Kirchen eine Beihilfe von 15 000 RM bewilligt habe.

* Rohrleiter in Marseille. In Marseille brach am Sonntag in den Kanälen des Seehafens von La Joliette ein Rohr aus, der bis zu einem Großfeuer entwölfe. Nicht weniger als 10 000 Doppelzylinder entzündete, das den Militärhafen gehörte, wurden neben großen Lagerhäusern an Baumwolle, Leder und Kasse ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich nach bisherigen Schätzungen auf über 10 Millionen Franken.

* Türkische Pferderennende. Die türkische Regierung hat den Rennstrecken den Gebrauch der Peitsche verboten. Die Verbürgung wird damit begründet, daß man zu humaneren Methoden in der Behandlung der Tiere übergehen müsse.

Ein Herr mit Brat und Zylinder

Ehenteuer im nächtlichen Paris - Ein Diplomat wurde mit dem „Schönen Marcel“ verwechselt

Paris, 16. August.

In den Wochen seit der Eröffnung der Pariser Weltausstellung ist im Quartier Montmarie, wo sich der größte Teil des Pariser Nachtlebens abspielt, ein neuartiger Beruf entstanden: der Blockadebrecher. Mit dieser Einrichtung hat es die folgende Bewandtnis: Da sich des Nachts auf dem Boulevard Rochechouart, an dem die meisten Nachtfälle liegen, so viele Autotaxis angesammelt haben, daß es allabendlich in den engen Straßen zu schwersten Verkehrsstörungen kommt, entschloß sich die Verkehrspolizei, die Fahrt von seiten Tagen in den Vergnügungsviertel zu unterlassen. Vielmehr müssen die Chauffeure ihre Wiesnwochen auf dem Platz Pigalle aufstellen und dort auf die Besucher der Nachtfälle, die die Heimreise antreten wollen, warten.

Das hat degresslicherweise unter den Wagenlenfern einige Überraschungen erzeugt. Denn sie können nun nicht mehr am Boulevard Rochechouart auf „Kundenfang“ gehen, sondern müssen außerdem das Vergnügungsviertel in Reih und Glied auf die Kunden warten. Dagegen einfallstreicher Chauffeur kann nun darauf, sich einen „Blockadebrecher“ ausschaffen, das heißt

einen Pseudofahrer,

mit dem er die Sperre der Verkehrspolizei durchbrechen kann. Denn mit einem Fahrgärt darf man natürlich in das Vergnügungsviertel hineinfahren. Kaum war die Sperre durchfahren, ließ der „Fahrgärt“, der für seine Tätigkeit bezahlt wurde, wieder aus, und nun konnte der Wagenlenker in aller Ruhe an den Nachtfällen entlang fahren, sich einen zahnbaren Kunden suchen. Das Beispiel machte Schule, zu hunderten boten sich den Pariser Taxifahrern Blockadebrecher an, und das Verkehrsgewühl am Boulevard Rochechouart war schlimmer als je zuvor.

Das alles muß erzählt werden, damit man das tragikomische Abenteuer eines sehr bekannten französischen Diplo-

maten, dessen Namen wir verschweigen wollen, versteht. Die Polizei kam nämlich sehr bald hinter den Trick des Blockadebrechers und lud ihn die angeblichen Fahrgäste bei der Einfahrt in das Vergnügungsviertel etwas näher an. Und da es sich meist um Herren ohne Kragen handelte, verwies der Mann den Taxen am Platz Pigalle die „Fahrt“. Da hatte nun ein Chauffeur einen Blockadebrecher besonderer Art, den man auf dem Montmartre den

„Schönen Marcel“

nennit. Er ertrug nichts in untadeligem Brat, sowie mit Zylinder und Monokel aufgetreten, seine schneeweißen Handschuhe ließen jeden prüfenden Polizisten in Chirurgie erstarren. Und der Chauffeur, für den dieser Herr seine Arbeitete, wurde nicht nur an jeder Sperre durchgelassen, sondern verdiente auch fünfmal soviel wie seine Kollegen. Das forderte natürlich den Haß und Neid der Männer. Chauffeure heraus, und als vor wenigen Tagen der „Schöne Marcel“ wieder mit Brat und Zylinder am Platz Pigalle erschien und in seiner Giacca über Play schwamm, eroberte er unter den wartenden Wagenlenfern ein Entrückungskunst. „Da ist er schon wieder, der Schwindler!“ riefen sie. „Unter mir den Zylinder!“ Und ehe der Fahrgärt noch zur Bekennung gekommen war, regnete es schon Bananenschalen und faule Käse auf ihn herab, ein paar Chauffeure traten dem kleinen Herrn den Zylinder ein und prügeln ihn wildlich durch. Die verbeigebliebene Polizei sollte allerdings fest, daß der Herr mit Brat und Zylinder diesmal nicht der vermeintliche Blockadebrecher „Marcel“, sondern

ein sehr bekannter französischer Diplomat

war, der einen Ausflug in das Pariser Nachtleben unternommen hatte und dabei ganz unschuldig Prügel bekam. Die Pariser Polizei wird nur das Problem der Verkehrsregelung im Vergnügungsviertel auf andere Weise lösen müssen. z. b.

Deutsche Jugend

Nr. 383 Seite 8

Dresdner Nachrichten

Dienstag, 17. August 1937

Dienstag.

Ausverk

Ein verantwortungsvoller Beruf

Wer will einmal Lokomotive fahren?

Schau, welche Fülle von selbstbewusster Kraft und Energie die wuchtige D-Lokomotive ausstrahlt, die eben auf blitzenenden Schienenbändern eine weite Reise beendet hat! Breit und mächtig ruht sie auf den Gleisen, ihre starken Gliedmaßen sind fest, der lange, dichte blaublaue, dünne Rauten entzieht dem Schornstein. Viele Hunderte von Kilometern trug uns dieses immer neue Wunderwerk der Technik gleichsam spielerisch aus frohen Ferientagen in die Heimat zurück. Im

und zu befehligen. Weiter muß er zu seiner theoretischen Ausbildung während dieser Zeit vier Wochen die Lokomotivführerschule in Dresden besuchen. Am Anschluß daran hat er im Güterzug- und Personenwagendienst bei Probefahrten, die unter Aufsicht stattfinden, sein Können nachzuweisen.

Mit 40 Jahren „Aktiver“

Hat er auch hier „bestanden“, so wird er nach erfolgreichem Ablegung einer schriftlichen und mündlichen Prüfung Lokomotivführer-Auswärter. Er steht dann im günstigsten Falle in einem Alter von 28 bis 30 Jahren. Bei Bedarf wird



Aus. Scher-Bilderdienst
Ein Schaltwerk, in dem man sich auskennen muß

Vorbereitungen gleitet der Blick noch einmal über die „Alt-laublokomotive“ mit ihren ungewöhnlichen Hebeln und Rollen und Rädern, und wir empfinden vor dem Mann, der oben vom Fahrersitz herabsteigt, und der diesen sorgfältigen, häblichen Motor sicher durch die finstere Nacht leitet, eine ehrliche Vorstellung des Respekt. Gibt es doch nur wenige Berufe, die ein ähnliches Maß von höchster Verantwortungs- und Pflichtaufgabe auf sich vereinen und deren Zuverlässigkeit von so ausschlaggebender Bedeutung für Leben und Weltordnung des Nachts sind, wie eben der des Lokomotivführers.

Ein ganzer Amt

Entsprechend der Schwere dieses Berufes erstreckt sich natürlich der berufliche Werdegang des Lokomotivführers über einen langen Zeitabschnitt; die Ausbildung ist mit Prüfungen recht durchwirkt und erfordert fachlich wie charakterlich den ganzen Menschen. Aber welcher ehrliche Junge möchte nicht im Leben „ein ganzer Amt“ werden? Groß ist deshalb die Zahl derer, die im Herzen den heiligen Wunsch tragen, auch einmal da oben vor dem glühenden Feuerloch oder am Ausgang zu stehen und — Lokomotivführer zu sein.

Der Werdegang

Auch „sein“ kann man das nicht, „werden“ — vielleicht. Die Zugehörigkeit eines Jungen zum Jungvolk, zur Hitlerjugend, später zum Arbeitsdienst ist selbstverständliche Voraussetzung. Dagegen ist die Art der Schulbildung, ob höhere oder Volkschule, nicht vorgeschrieben. Beim Verlassen der Schule mit 14 Jahren muß der Junge ein Gesuch um Aufnahme als Lehrling an das Personalbüro der Reichsbahndirektion oder direkt an ein Reichsbahnbaubewilligungsamt richten, er kann aber auch in einem Schlosser- oder Schmiedebetrieb der Privatwirtschaft seine Lehrezeit ableisten. Auf jeden Fall aber muß er, nachdem er das Gesellenzeugnis als Schlosser oder Schmied besitzt, mindestens zwei Jahre in einer Lokomotivwerkstatt oder in einem Ausbesserungswerk der Reichsbahn als Handwerker tätig sein; hier wird er mit allen Zweigen der Lokomotivausbesserung vertraut.

Die Bedingungen

Nach Ablauf dieser zweijährigen Werkstattzeit kann er bei Bedarf — wenn die Laufbahn geblümt ist — ein Gesuch an die Reichsbahndirektion wegen Aufnahme in die Lokomotivführerausbildung eincinnehmen. Er darf dabei nicht älter als 28 Jahre sein. Hierauf erfolgt zunächst eine sehr eingehende Prüfung auf der eignungstechnischen Untersuchungsstelle der Reichsbahndirektion in Dresden. Dabei spielt die körperliche Tüchtigkeit, aber auch die charakterliche Veranlagung des Bewerbers eine beachtliche Rolle. So darf ein Lok-Führer selbstverständlich wegen der mannigfachen Signale nicht farbenblind sein, er muß weiter volle Sehkraft und ein unbedingtes Gehör besitzen: einmal wiederum wegen der Signale, die oft auf weite Entfernung gegeben werden, zum anderen, damit er selbst kleine ausländende Schäden an der Maschine „berauskönnen“ kann. Daß auch eine gewisse Mindesttüchtigkeit gefordert werden, ist für die Bedienung der Apparatur um so unerlässlicher.

Eine Schule für Lokomotivführer

Währt der Prüfling die Eigenschaften, die ein ausfülliger Lok-Führer benötigen muß, erkennen, so wird die Aufnahme in die Lok-Führerausbildung vorgenommen. Er wird vorerst weiter als Handwerker beschäftigt. Daß er sich nebenher mit allen Dienstvorschriften gründlich vertraut zu machen hat, ist selbstverständlich. Bei Bedarf wird er dann als Lokomotivführer zur Ausbildung als Lok-Führer dem Fahrdienst eingeschleift. Leichtföhler bilden ihn ein Jahr im Güterzugdienst, ein weiteres Jahr im Personendienst aus. In diesen Probejahren müssen schriftliche und praktische Prüfungsergebnisse in reicher Zahl gefestigt werden, der zukünftige Lok-Führer muß schon jetzt ohne weiteres imstande sein, jeden an der Maschine sich einkellenden Schaden zu erkennen

er als Reservefot.-Führer angestellt, unter welcher Dienstbezeichnung er aber in der Regel noch etwa drei bis vier Jahre Dienstdienst versiehen muß. Nach etwa zehnjähriger Tätigkeit, in einem Alter von 40 Jahren, rückt der Reserveföhrer zum aktiven Fot.-Führer auf. Bei guter Kenntnis des elektrotechnischen und des Motorenwagendienstes können Reserve- und aktive Fot.-Führer auch zur Bedienung von Triebwagen herangezogen werden.

Auf sich selbst gestellt

Obwohl der Fot.-Führer in seinem Tun wie jeder andere Beamte seinen Vorgesetzten verantwortlich ist, hat er doch während der Fahrt vollkommen Selbstständigkeit zu handeln; er darf sich weder durch äußere Einflüsse noch durch persönliche Angelegenheiten — und das ist wohl eine der schwersten Prüfungen! — ablenken lassen, denn hinter ihm in der langen Reihe der Wagen sitzen Hunderte von Menschen, die sich in nichts seiner Führung anvertrauen. Muß dieses Vertrauen nicht auch die Kraft geben, einen solchen Beruf zu erfüllen?

Übersetzer und Dolmetscher

Parlez-vous français? Dou you speak English?

In Zeiten lebhaften internationalen Güter- und Gedankenaustausches spielt der Übersetzer und Dolmetscher eine wichtige Rolle. Von seiner Sprachkenntnis, Gewandtheit und seinem Einfühlungsvermögen hängt es mit ab, ob sich zwischen den Völkern und ihren einzelnen Mitgliedern das gegenseitige Verständnis einfindet oder nicht. Dolmetscher- und Übersetzerarbeit ist also eine wichtige Tätigkeit, die umfassende Bildung, eingeschlossene Sprachkenntnisse und vor allem das Bewußtsein der Verantwortlichkeit voraussetzt. Man muß sich also fortwährend vorbereiten, wenn man eines Tages zu den großen Räumen gehören will. Konversation und Grammatik allein tun's nicht. Der Wert der Fachkräfte fängt erst bei ihrem sicheren Sprachkenntnissen und ihren speziellen Kenntnissen an.

Wo erwirkt man sich die notwendigen Kenntnisse?

Da gibt es mehrere Wege. Am leichtesten hat es der, der im Ausland aufgewachsen ist und die fremde Sprache wie die deutsche beherrscht. Der zweite Weg heißt: Arbeit, und zwar am Dolmetscher-Institut in Heidelberg. Hier werden in vier Semestern haftlich geprüfte Übersetzer und in sechs Semestern haftlich geprüfte Dolmetscher ausgebildet. In Verbindung mit der Universität und ihren Einrichtungen und unter Leitung deutscher und ausländischer Professoren und Dozenten werden die Studenten und Studentinnen auf ihren künftigen Beruf vorbereitet. Gewisse Sprachkenntnisse sind für die Zulassung Bedingung. Jeden Morgen beginnt der Tag mit Übungssitzungen und Dolmetschunden und endet auch damit. Dazwischen liegen sich Vorlesungen über Recht, Landeskunde, Volkswirtschaft und laufmännische Korrespondenz, Workshops und Referate in der gewählten Sprache ergänzen den Studienplan. — Besonders Sprachbegabte können sich natürlich aus durch Praktikunden und Selbststudium auf ihren künftigen Beruf vorbereiten.

Welche Stellungen stehen offen?

Vor allem braucht die Industrie eine große Zahl Sprachkundige für ihre internationale Geschäftsbeteiligungen. Die Tätigkeit eines Auslandskorrespondenten, mit der selbständigen Bearbeitung des Auslandsmarktes, stellt beinahe große Forderungen an Erziehung, Energie und Gewandtheit im laufmännischen Berufe. Sobald bräuchten ökonomische Kreise, Ministerien usw. Übersetzer und Dolmetscher zur Bearbeitung ihrer Auslandskorrespondenzen, zum Unterricht, zur Übersetzerfähigkeit, für besondere Missionen im ausländischen Dienst, für die Militärbürokratie. Auch im ausländischen Berufe, bei Schiffsbüros, Eisenbahnen und Ähnlichem, ist der Sprachkundige unentbehrlich. Wenn er mit seinen Sprachkenntnissen auch noch Spezialwissen in

Recht, Wissenschaft, Geschäftswesen, Bankgewerbe und ähnlichem verfügt, stehen ihm viele Türen offen.

Ertrium wird wohl immer die Tätigkeit eines Dolmetschers. Sagen wir es einfach: ein schwerer Beruf. Wie müssen ja meist erst die eigene Sprache beherrschten lernen, ehe man es wagen kann, in anderen Sprachen zu reden. Zu seiner Ausbildung gehört in erster Linie Gedächtniszüchtigung, konzentrierte Konversation, schnelle Aussprachegabe, logisches Denken und Arbeiten in beiden Sprachen, und vor allem: eine umfassende Allgemeinbildung. Heute bei der Internationalen Handelskammer, morgen auf dem Seidenkongress und in einigen Tagen beim Kerzentreffen, und hier wie das Fachsprachdrücke verstehen und richtig wiederholen können — das wird vom Dolmetscher verlangt!

Auch Mädel können Dolmetscher werden

Mehrsprachige Sekretärinnen werden von der Industrie immer wieder gesucht, und wer dann gar das Glück hat, den Chef als Mitarbeiterin ins Ausland begleiten zu dürfen, bekommt gleichzeitig ein Stück Welt zu sehen. Konsulate, Botschaften, Handelskammern im Ausland und dergleichen, suchen ebenfalls sprachgewandte Kräfte, die mit Umsicht und Einsicht ihren Vorgesetzten zur Hand gehen. Wenn ein Mädel außerdem noch in Büroarbeiten bewandert ist und selbstständig zu arbeiten versteht, so wird es sich immer durchsetzen können.

Leider nennen sich heute immer noch viele Personen, die ein paar Brocken einer anderen Sprache kennen, „Dolmetscher und Übersetzer“. Sie sind oft ganz kleine Anfänger, bezeichnete „Anfänger“. Um diese Unbefangenheit von dem ausgewählten Gebiete der Sprachbearbeitung zu vertreiben, gleichzeitig aber den wirklichen Könner zu unterscheiden und ihm zu Recht und Würde zu verhelfen, ist die „Reichssachschule für das Dolmetscherwesen“ gegründet worden. Unter der Leitung ihres Reichssachschulleiters Monien steht sie sich energisch für die Wahrung der Berufsintegrität der Sprachkundigen, im Sinne eines erprobten Berufsstandes ein. Zum Eintritt in die RSD wird die Ablegung einer Prüfung vor einer Kommission verlangt, damit der Bewerber hier seinen Berufsbefähigungsnachweis erbringt. Aber die Reichssachschule begnügt sich nicht nur mit der Erfassung aller Sprachkundigen, sie fördert sie auch durch Berufsbetreuung und Arbeitsvermittlung, die ihr vom Präsidenten der Reichssachschule für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen wurden. Außerdem stellt sie ihre weitverzweigte Organisation des Parteis und Staatsdienststellen zur Verfügung, einmal, um damit ihren Mitgliedern Gelegenheit zur Anwendung ihrer Kenntnisse zu geben, zum anderen, um an der Erfüllung wichtiger Aufgaben mitzuwirken.

U. v. Rathausius.

Mädel im Luftschatz

andere wichtige Beiträge des Luftschatzes gilt es beherrschten zu lernen. In den Stunden der „Echten Hilfe“ werden Verbünden, sachgemäßes „Verladen“ der Vermundeten, Mittel gegen Vergiftungen leicht anschaulich und lebendig aus-



Vom Strandstehen bis zur Laienhilfe will alles gelernt sein. Auf, Atlantic

probiert. Auch manches theoretische Wissen muß man sich erwerben, ehe man die Praxis meistern kann. Aber den Mädeln macht alles Spaß, und bald wissen sie Befehl über Bomben und Kampfflugzeuge und Hufe, als hätten sie sich nie mit etwas anderem beschäftigt.

M. K.

Verantwortlich: Dr. Roland Schmidt, Dresden.

Die S. sind, wie ihrem letzten Balzatum hören, offen zu liegen. Soll dageben, werden, so muß davorbereitet werden, um neuen mäßig vo

Regie K. Sie sind, wie ihrem letzten Balzatum hören, offen zu liegen. Soll dageben, werden, so muß davorbereitet werden, um neuen mäßig vo

Die S. sind, wie ihrem letzten Balzatum hören, offen zu liegen. Soll dageben, werden, so muß davorbereitet werden, um neuen mäßig vo

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 17. August 1937

- Dresdner Nachrichten -

Nr. 383 Seite 9

Ausverkäufe im Wege der Versteigerung

In Ausverkäufen, die im Wege der Versteigerung vorgenommen werden, bestanden noch vielfach Zweifel darüber, ob freiwillige, von Gerichtsvollziehern veranstandete Versteigerungen von den Ausverkaufsvorrichtungen überbaut betroffen werden können. Ebenso bestand Unklarheit über das Verhältnis der §§ 7 ff. des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu den Bestimmungen des Gesetzes aber das Versteigerer-Gesetz vom 10. Oktober 1934 in der Fassung der Gesetze vom 27. Februar 1935 und vom 31. Mai 1935. Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt folgende Grundsätze aufgestellt:

Verkaufsvorrichtungen der §§ 7 ff. des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb bestimmen Art geltender Ausverkäufe sowie Unklarheit auf die Art ihrer Durchführung. Andere Versteigerungen können deshalb Ausverkäufe sein, und es ist unerheblich, wer den Auftrag zur Versteigerung erhielt, und wer sie ausübt. Nur Versteigerungen im Wege der Zwangsvollstreckung werden regelmäßig nicht unter die Beschränkung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb fallen, falls es so ist, um sanierte Zwangsvollstreckungen handelt.

Die gleiche Ansicht hat der Reichswirtschaftsminister in einem Erlass an die Oberlandesgerichtspräsidenten ausgetragen. Dieser Erlass geht besonders auf die praktischen Auswirkungen dieser Rechtsausfassung ein. Auch dann, wenn der Auftrag zur Versteigerung von einem Konkurs- oder Vergleichsverwalter erteilt wird, kann ein nach dem Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb zu handelnder Ausverkauf im Wege der Versteigerung vorliegen. Die für die Fälle vorliegende Pflicht, die Verantwortung (Ausverkauf, Versteigerung) unter Einhaltung der vorgeschriebenen Art vor der Auktionshausleitung abzugeben, trifft jedoch in der Regel nicht den Gerichtsvollzieher, sondern den Auktionsmeister.

Der Gerichtsvollzieher

hat aber die Pflicht, zu prüfen, ob der ihm erteilte Auftrag nach den gesetzlichen oder polizeilichen Vorschriften ohne weiteres durchführbar werden kann, insbesondere, ob der Auftraggeber im gegebenen Falle seiner Ausübungsfähigkeit genügt hat. Hat der Gerichtsvollzieher begründeten Anlaß an der Annahme, daß der Auftraggeber den gesetzlichen oder polizeilichen Bestimmungen nicht genügt hat, so muß er die Übernahme oder Durchführung des Auftrags ablehnen. In gleicher Weise hat der Gerichtsvollzieher bei Versteigerungen in der Zwangsvollstreckung zu prüfen, wenn er erkennt, daß die Parteien haftende Vollstreckungsbestimmungen mißbrauchen, um unter dem Deckmantel von Versteigerungen Ausverkäufe zu veranlassen.

Somit eine Versteigerung ist als Ausverkauf darzustellen, gilt für sie sowohl das Gesetz über das Versteigerungsgewerbe und seine Durchführungsbestimmungen wie das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Die weitergehenden Vorschriften und Einschränkungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gelten als Sonderbestimmungen neben den Versteigerungsvorschriften. Die für Ausverkäufe bestehende gesetzliche Beschränkung gilt auch für die Durchführung einer als Ausverkauf zu behandelnden Versteigerung. Die Danat der Ausverkäufe darf die bekannte Art nicht überschreiten. Die Nutzung, die Ausverkäufe dadurch über einen längeren Zeitraum zu erzielen, darf man sie im Wege der Versteigerung verankert und die übriggebliebenen Sachen nach § 68 der Versteigerungsvorschriften jeweils nach Monatsraten wieder zur Versteigerung bringen, ist daher ungültig.

Die Industrie und Handelskammer
und, wie die Wirtschaftskammer Sachsen in ihrem letzten Mitteilungsblatt aufstellt, bei Zulassung von Versteigerungen nur dann zu hören, wenn neue Sachen, wie sie in offenen Verkaufsställen feilgeboten zu werden pflegen, zur Versteigerung kommen. Soll dagegen eine Versteigerung verankert werden, die als Ausverkauf anzusehen ist, so muß die zuständige Industrie- und Handelskammer ohne Rücksicht darauf, ob es sich um neue oder alte Sachen handelt, regelmäßig vor der Entscheidung angehört werden.

Rege Kaufaktivität auf der Ostmesse

Seitg. schon der Rahmen, in dem die 25. Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet wurde, die erheblich gestiegene Bedeutung dieser Messe als Tor zum ostpreußischen Raum, so verstärkt sich der Eindruck der Aufmärktheit und Entwicklung der Ostmesse durch das Geschäft und die große Zahl der Besucher am ersten und zweiten Tage. Es erwies sich auch bei der Ostmesse mit aller Deutlichkeit, wie die deutschen Messen als Leistungsschau der deutschen Wirtschaft und insbesondere des vierjährigen weitaus bestens bewertet werden.

Da die deutsche Wirtschaft in Königsberg eine geschlossene Leistungsschau von ihrer Arbeit für den östlichen Binnenmarkt und für den Ostrum Europa bietet, ist es nicht verwunderlich, daß die Besucherzahl am ersten Tage mit 105.000 die des Vorjahrs übertraf. Das Gescheh' ist das auch an den ersten beiden Messetagen recht günstig entwickelt. Besonders groß war bei der landwirtschaftlichen Struktur Ostpreußens die Zahl der Häuser am Landmaschinenmarkt. Über auch in allen anderen Branchen konnten günstige Abschlüsse gefestigt werden.

Hundert Jahre Schichau-Werke

Der Krupp des Ostens

Im Rahmen der 100-Jahr-Feier des ersten preußischen Schiffsbaus Elbing wird am Sonntag, dem 29. August, das hundertjährige Bestehen der Schichau-Werke in einer Feierfeier in der Motorenfabrik Trettmühle gefeiert. Auf dieser Feier werden Reichs-organisationsleiter Dr. Robert Ley und Hanseatischer Archivare.

Am Eingang zu dem roten Verwaltungsgebäude der Schichau-Werke in Elbing ist die bekannte Tafel der Tafel der Tafel angebracht, die das Werk als Versuchsanstalt für die Ausbildung von Metallarbeitern, Elektrofachern, Formern, Modellfächern und Kaufmannsgehilfen erkennt. Die ähnlich des hundertjährigen Bestehens als Sondernummer herausgegebene Werkszeitchrift der Betriebsgemeinschaft und der Bauanwaltschaft von Ferdinand Schichau als dem Krupp des Ostens. Es ist richtig, daß dieser größte Industriebetrieb des deutschen Ostens mit einem Werk verglichen wird, das kennzeichnend für die deutsche Industriekultur ist als die Entwicklung eines kleinen Handwerksbetriebes zum Industriebetrieb von Weltbedeutung. Auch

Ferdinand Schichau

hat als Sohn eines Elbinger Metzgermeisters klein angefangen. Allerdings hatte er nicht nur praktische Erfahrungen von einer Wandschänke durch den deutschen Meister, Holland und England aufzuweisen, er hatte auch die preußische Gewerbeschule in Berlin besucht und wurde heute wohl Diplom-Ingenieur genannt werden. Am 4. Oktober 1857 inscirierte er: „Untersuchte fertig Dampfmaschinen, sowohl Wattlose Maschinen als auch Kondensationsmaschinen mit Expansion- und Hochdruckmaschinen, elterne Wasserläder jeder Art, Pierdeäbel, hydraulische Preßer, Wasserpumpen, Apparate zum Abdampfen des Wassers im Industriekreis Raum usw. Auch übernahm der Betrieb anfangs als Delmühlen, Eisenmühlen, Rundschiffenbaufabriken usw., einzurichten.“

Mehrere Zeitgenossen mag das große Produktionsprogramm damals für sehr anstrengend gehalten haben. Niemand hätte geglaubt, daß in einem Zeitraum von hundert Jahren, nach einemständigen und seit 1870 sprunghaften Anstieg des Unternehmens und einem höheren Rückgang in der Nachkriegszeit dieses Produktionsprogramm bis heute die Grundlage seiner Arbeit sein würde.

Die erste bemerkenswerte Eisierung

aus der Werkstatt Ferdinand Schichaus war eine Dampfmaschine im Jahre 1850, die ihm weitere Bekanntheit in Preußen eintrug. Er baute für die Niederung Entwässerungsanlagen mit Dampfantrieb, von denen heute noch manche Anlagen im Betrieb sind. Mit der Konstruktion eines Dampfbaggers, der auf der Mittellosse Dolmutter in Elbing hergestellt wurde, begann im Jahre 1841 die Geschichte einer Schichauer Spezialität, die gleichzeitig ein Ausgangspunkt für den Schichauer Schiffbau übernahm. 1854 wurde der Schichauer Dampfbagger „Dorisius“ als erster, auf einer preußischen Schiffswerft erbaut, später in eigenen Tiefenwerften in Elbing hergestellt. 1872 erweiterte Schichau die Werft durch Kauf des Mittellosse Werfts. Aber erst als die Firma im Jahre 1890 in Danzig eine Großschiffswerft errichtete, war der Weg für einen ausgedehnten Schiffbau frei. In Elbing wurden, nachdem die Konstruktion einer Verbundmaschine mit zweifacher Dampfbedienung die Verbindung der Schichau-Werke zur Reichsmarine hergestellt hatte,

zahlreiche Kriegsschiffe hergestellt.

Als erstes Schiff der Danziger Werft lief der leichte Kreuzer „Gesion“ vom Stapel, dem

viele größere Kriegsschiffe folgten, von denen der große Kreuzer „Lütjow“ in besonderer Erinnerung ist. Aber nicht allein der Kriegsschiffbau hat Schichau bekannt gemacht. Das Schiffbauprogramm umfaßte Schichau-dampfer, Post- und Passagierschiffe, Fracht-dampfer, Eisenbahn-Schiffahrt, Schlepp- und Hochseeschiffe sowie Spezialschiffe für Hochsee- und Binnengewässer.

Der Lokomotivbau von Schichau bekam seinen Anfang von dem Elbinger Eisenbahn im Jahre 1857, und schon 1860 lieferte Schichau die ersten beiden Lokomotiven. 1870 wurde in der Nähe des Elbinger Bahnhofgeländes das Motorenwerk Trettmühle eingerichtet. Von welcher Bedeutung der Schichauer Lokomotivbau wurde, mag der Hinweis zeigen, daß sie unter der Bezeichnung G 8 geführte Dampflokomotive der Elbinger

meist gebaute einheitliche Lokomotive der Welt

geworden ist. Schiffbau, Lokomotivbau und die anderen aus dem Erziehungsprogramm entwickelten Produktionsweisen haben dem Schichau-Werk eine ständige Ausweitung der Produktionsstätten gebracht. 1897, als der Nachfolger und Schwiegerohn Ferdinand Schichau, Karl H. Hille, der Mann, der die Werke jahrelang in der Welt repräsentierte, a. B. Kreuzer, Kreuzer und Schiffe, zusammen in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden. Auch in vielen anderen Räumen machten die Besonderheiten des Hauses ergänzende Ausbildungseinrichtungen nötig. Von 1860 bis 1900 wurden rund 470 von den Anfängen oder anderen Dienststellen des Reichsstandes voll erhalten, 880 vom Handwerk unter Mitwirkung anderer Städten, 450 von den Gemeinden unter Mitwirkung des Handwerks getragen. Von den 1100 fachlichen Lehrgängen für Lehrlinge wurden alle bis auf 40 vom Handwerk verankert.

Von den rund 880 Fachschulen für Gelehrte und Meisterleute und Berufsschule ergänzen, die die Meisterleute und Berufsschule ergänzen, besonders dort geschaffen werden, wo in Berufsschulen Lehrkräfte der verschiedenen Berufe, z. B. Schreiner, Fleischer und Schmiede, zusammen in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden. Auch in vielen anderen Räumen machen die Besonderheiten des Hauses ergänzende Ausbildungseinrichtungen nötig. Von 1860 bis 1900 durch die Erziehung erlaubten Fachschulen für Lehrlinge wurden rund 470 von den Anfängen oder anderen Dienststellen des Reichsstandes voll erhalten, 880 vom Handwerk unter Mitwirkung anderer Städten, 450 von den Gemeinden unter Mitwirkung des Handwerks getragen. Von den 1100 fachlichen Lehrgängen für Lehrlinge wurden alle bis auf 40 vom Handwerk verankert.

Der Zusammenbruch des großen Privatunternehmens und seine

Umwandlung in die Schichau GmbH.

im Jahre 1929 ist eine Folge der Vermögensvernichtung durch die Inflation, die gerade zu einer Zeit stattfand, da die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenszeit für das Werk notwendig wurde. Die Meister, die aus Mitteln der Mittleren 1818 in feindseligem Staats- und Rentenpapieren angelegt waren vernichtet und die Auslandsbestände an einem Nicht zusammengekommen. Es gelang der neuen Geschäftsführung, an deren Spitze der heutige Betriebsleiter Hermann Kosand, binnen kurzer Zeit neue Maßnahmen im Rahmen des alten Erziehungsprogramms bereitzuhalten bzw. die Arbeit durch Ausdehnung auf gewandte Erziehungsbereiche neu zu beleben. Da drohte die Nullstelle 1931, die Abwertung der britischen Währung, eine neuen schweren Rückschlag, so daß sich gegen Ende 1932 der Auslandsbestand wieder auf dem der Gründung der GmbH vorgefundene Tief befand.

Erst der Umlaufzug 1933 und die Ertreibung vornehmlich von Inlandsanträgen, dem aber auch später immer mehr

wichtige Exportaufsätze

folgten, scherte die Firma eine neue Blüte, die der der Kriegszeit um nichts nachsteht. Nicht verloren werden darf dabei, daß das Danziger Werk heute notwendigerweise eine andere Stellung haben muß als damals. Schichau ist aber wieder zu dem Unternehmen des Ostens geworden. Ein Unternehmen, das nicht nur der Stadt Elbing seinen Stempel gibt, sondern das der ganze Welt Beweis ist für die Tatkraft, daß Unternehmen der Mittellosse durchaus eine wichtige Rolle spielen. Aber es ist die Firma, die die Ausgangspunkte für den Schichauer Schiffbau übernahm wurde, 1854.

folgten, scherte die Firma eine neue Blüte, die der der Kriegszeit um nichts nachsteht. Nicht verloren werden darf dabei, daß das Danziger Werk heute notwendigerweise eine andere Stellung haben muß als damals. Schichau ist aber wieder zu dem Unternehmen des Ostens geworden. Ein Unternehmen, das nicht nur der Stadt Elbing seinen Stempel gibt, sondern das der ganze Welt Beweis ist für die Tatkraft, daß Unternehmen der Mittellosse durchaus eine wichtige Rolle spielen. Wie Krupp ein Sinnbild der Arbeit der Industrie im Westen, so ist Ferdinand Schichau und sein Werk der Ausgangspunkt für eine Entwicklung, die im Wirtschaftsplan Ostkreis unter Führung seines Gauleiters Koch bewußt gestaltet wird.

Ein neuer Werkstoff erfunden

Dem Ingenieur Michael aus Halle ist es gelungen, aus Kellogglas und Kunstseide einen neuen Werkstoff herzustellen, mit dessen Hilfe Tuben ohne Verwendung von Metall hergestellt werden können. Das Verfahren ist auch vom Berliner Materialprüfungsamt nach eingehenden Untersuchungen für gut befunden worden. Gegenüber Metalltuben soll die neue Tube den Voraus haben, ungerissen und gleichzeitig wasserfest, stabil und robuster zu sein. Im Stahlengelb in der Höhe wird bereits eine Doppelzinkoxyd-Polymer und der Hopfenrebe gewonnen werden, ein Ertrag, der übrigens durchaus keinerlei Widerstand hat.

Aufklärung über deutsche Spinnstoffe

Gest. einige Zeit ist, wie das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe feststellt, eine Karte der Erzeugnisse der von Brauereien hergestellten Hopfenrebe erwies sich bereits bei ersten Verkäufen in der Kriegszeit als lösend und nützlich, doch wurde sie mangels geeigneter Arbeitskräfte damals nicht weiterentwickelt. Heute verfügt die Spinnstoffverarbeitung über Fachleute genug, die sich gegenwärtig mit Erfolg um die Verarbeitung der Hopfenrebe bemühen. Nach lachmännischen Schätzungen könnten jährlich etwa 9000 Doppelzinkoxyd-Polymer und der Hopfenrebe gewonnen werden, ein Ertrag, der übrigens durchaus keinerlei Widerstand hat.

Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe erklärt daher, für alle Fragen der allgemeinen Aufklärung über deutsche Spinnstoffe die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilforschung in Berlin W 69 als möglich zuverlässig und reich bei Planung von Aufklärungsmaßnahmen zunächst mit der Arbeitsgemeinschaft wegen langer Beratung und Unterstützung in Verbindung zu treten.

Fast 2000 Fachschulen im Handwerk

1800 Fachschulen für Lehrlinge, 880 Fachschulen für Gesellen und Meister, 1100 Lehrgänge für Lehrlinge, 7000 Lehrgänge für Gesellen und Meister; das ist das Ergebnis einer Erhebung des Reichsstandes des deutschen Handwerks, über die Generaldirektor Dr. Schäffer in der Zeitschrift „Deutsches Handwerk“ berichtet. Der Reichsstand hat nämlich, um die tatsächlichen Verhältnisse zu klären, um die kleinen Handwerkskammern und Kleinstindustrieverbänden eine Erhebung über diejenigen fachlichen Schulen und Lehrgänge durchgeführt, die von den Gliederungen des Reichsstandes getragen oder gelebt werden und unter dem Einfluß der Reichsstandorganisation stehen. Die zahlreichen Buchführungs- und Kalkulationslehrgänge sowie nicht handlige oder kleinere Hochlehrungen der Innungen sind dabei außer Betracht gelassen. Es steht fest, daß momentan in den letzten Jahren die Betriebsinnungenverbände, Handwerkskammern und Innungen die nach den örtlichen und sozialen Bedürfnissen einen bedeutsamen Grundstock von Einrichtungen geschaffen haben, die für den Lehrling die Meisterlehre und Berufsschule ergänzen, den Gesellen auf die Meisterprüfung vorbereiten und Gesellen und Meister weiterbilden.

Für Lehrlinge müssen Einrichtungen, die die Meisterlehre und Berufsschule ergänzen, besonders dort geschaffen werden, wo in Berufsschulen Lehrkräfte der verschiedenen Berufe, z. B. Schreiner, Fleischer und Schmiede, zusammen in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden. Auch in vielen anderen Räumen machen die Besonderheiten des Hauses ergänzende Ausbildungseinrichtungen nötig. Von 1860 bis 1900 wurden rund 470 von den Anfängen oder anderen Dienststellen des Reichsstandes voll erhalten, 880 vom Handwerk unter Mitwirkung anderer Städten, 450 von den Gemeinden unter Mitwirkung des Handwerks getragen. Von den 1100 fachlichen Lehrgängen für Lehrlinge wurden alle bis auf 40 vom Handwerk verankert.

Für Lehrlinge müssen Einrichtungen, die die Meisterlehre und Berufsschule ergänzen, besonders dort geschaffen werden, wo in Berufsschulen Lehrkräfte der verschiedenen Berufe, z. B. Schreiner, Fleischer und Schmiede, zusammen in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden. Auch in vielen anderen Räumen machen die Besonderheiten des Hauses ergänzende Ausbildungseinrichtungen nötig. Von 1860 bis 1900 wurden rund 470 von den Anfängen oder anderen Dienststellen des Reichsstandes voll erhalten, 880 vom Handwerk unter Mitwirkung anderer Städten, 450 von den Gemeinden unter Mitwirkung des Handwerks getragen. Von den 1100 fachlichen Lehrgängen für Lehrlinge wurden alle bis auf 40 vom Handwerk verankert.

Von den rund 880 Fachschulen für Gelehrte und Meister wurden 50 voll von der Reichsstandorganisation finanziert. Das gleiche gilt für sämtliche Lehrgänge für Gesellen und Meister, in denen im Jahre 1886 170.000 Teilnehmer weitergebildet worden sind. Diese Lehrgänge umfassen 40 bis 200 Unterrichtsstunden. Wenn man auch die in diesen Jahren nicht eingeschlossenen Kalkulations-, Buchführungslehrgänge sowie die nicht handlichen und die kleineren Lehrgänge hinzu, dann ergibt sich, daß im Durchschnitt gerechnet, jeder Geselle und Meister schon nach dem siebten Stande alle 2 bis 8 Jahre eine mehr oder weniger große fachliche Schulung erhält.

Sicherung der Saat

Anordnungen auf Grund des Maisgesetzes

Der Vorstand des Verwaltungsrates der Meisterschule für Getreide, Buttermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse ordnet auf Grund des § 7 des Maisgesetzes nebst Ausführungsbestimmungen für die nachstehend genannten Waren:

1. aus Nr. 11 des Solltarifs: Saatgut von Spelzbohnen, Spelzherben und Butterherben;

2. aus Nr. 12 des Solltarifs: Saatgut von Butter (Pferde- u. m.) Böhnen, Lupinen und Bohnen;

3. Rottklee, Rottkleeast, Weißkleeast und andere Rottkleearten der Nr. 18 des Solltarifs;

4. Grasrasat aller Art der Nr. 19 des Solltarifs, mit Ausnahme von Karottenrasat;

5. aus Nr. 21 des Solltarifs: Spargel, Hornkohlensorten, Gumpfholzsorten und Buntkohlensorten;

6. Milchungen, die unter Nr. 1 bis 5 beschrieben Waren enthalten, folgendes an:

I. Die im Land erzeugten Waren sollen auf weiteres als durch die Reichsstande für Getreide, Buttermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in den Verkehr gebracht werden.

II. Der Überschusspreis der Reichs-

schule für die aus dem Ausland eingeführten Waren enthalten, folgendes an:

I. Die im Land erzeugten Waren sollen auf weiteres als durch die Reichsstande für Getreide, Buttermittel und sonstige landwirtschaftliche Er

20-Millionen-Anleihe der Gute Hoffnungshütte

Die Gute-Hoffnungshütte, Auffenverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Nürnberg, und die Gute-Hoffnungshütte Oberhausen AG, Oberhausen, begeben gemeinsam eine 5%ige Hypothekar- und Sicherheits-Anleihe in Höhe von 20 Millionen RM. Die Anleihe wird von einem unter Führung der DDO Bank liegenden Bankenkonsortium am 18. August 1937 zur Zeitfindung aufgelegt. Die Tilgung erfolgt zum Nennbetrag durch Auslösung in 20 gleichen Jahresraten in der Zeit vom 1. August 1948 bis 1. August 1962. Die Anleihe wird durch eine Hypothek von 20 Millionen RM aus den gelannten Grund- und Bewertetabshöfen der Gute-Hoffnungshütte Oberhausen AG, Oberhausen, mit Ausnahme des landwirtschaftlichen Streubesitzes gesichert. Die Anleihe soll an den Börsen zu Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und München ablaßt eingeführt werden.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Aus dem Bericht über das am 31. März 1937 abgeschlossene 37. Geschäftsjahr ist ersichtlich, daß die Anzahl ihrer jahrgangsweisen Kunden wiederum erhöht hat, sowohl dies bei der wachsenden Einwohnerzahl als auch war. Insbesondere auf dem Gebiete der Bewohnung von Neuenstadt zur weiteren Förderung der Gewerbeentwicklung war die Anzahl ständig.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Nettogewinn von 109 339 RM aus, der mit 50 000 RM aus der Städtebaufeste für gemeinsame Zwecke des Städtebauförderung und der Orientalischen Rüdinge angeliefert wird.

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 16. August

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz an den Aktienmärkten freundlich, wenngleich das Weltmaß sehr ruhig wurde. Ammerdin konnten bei der Mehrzahl der Werte zum Teil noch weitere Erhöhungen gegenüber den Anfangswertungen erzielt werden. Albin-Metall-Vorläufig konnten im Verlauf ständig 3% gewonnen, ferner hellen sich Reichsbahn 1,5 und Daimler sowie BMW je 1,75% höher. Sonst sind noch zu erwähnen Teman mit + 0,25%, Schubert & Salter mit + 0,5 und Deutsche Erdöl sowie Mannesmann mit + 0,25%. Dagegen schwächte sich die Karbenaktie um 0,75% ab. Außerdem bröckelten Goldwerte um 0,25 und Hoechst und AGO um je 0,125% ab. Für Deutsche Waffen wurden bei einem Umsatz von 12 000 Mark am Kassamarkt lediglich ein Anteil festgestellt. Die Aktienanleihe ging im Verlauf auf 125% zurück. Am Kaffeeantennmarkt war die Tendenz im allgemeinen freundlich, die Umstände hielten sich aber in allgemeinen Grenzen. Das gleiche gilt für gelegentliche Kursveränderungen. Decolana, Neuberts stellten sich 0,5% höher. Vöneraner waren eher etwas schwächer. Auch am Markt der Industriebörsen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Der Privatdistanz blieb unverändert 2,87%.

Am Kaffeeantennmarkt der Industriebörsen überwogen die Kursabschüttungen. So stellten sich u. a. Dürener Metall 6,5, Südwachs (bei Separierung) 5, Steinigung Goldis sowie Erdmannsdorfer mit 4, und Wissener Metall, Sarotti sowie Balot (leichter separiert) je 3% höher. Niedriger lagen u. a. Weichanische Sorau — 3, Anderer Rastenburg — 2 und Hanische Elektrizitätswerke gegen leichte Notiz — 2,5%.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 16. August

Beobachtet

Die Abendbörse war nach der leichten Beliebung im Mittagverkehr wieder ruhig. Aufträge lagen kaum vor, auch Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen. Die Grundsättigung blieb aber freudlich und die letzten Kurte des Mittagverkehrs konnten sich behaupten. Auch am Rentenmarkt herrschte sehr stilles Geschäft bei völlig unveränderten Kurien.

Kurie

Herrverbindliche Werte: 4,5%ige Krupp 90,50, Hanfaktion: Adca 90,75, Commerzbank 118,25, Deutsche Bank 125, Dresdner Bank 105, Bergwerksaktionen: Buderus 125, Harpener 179, Mannesmann 125,50, Rheinisch 105,70, Saar 22,25, Gießereiverein, Kaffeehaus 101,50, Augsburg-Nürnberg, Walch. 137, Basf, Motoren 151,50, Bemberg 157,50, Gottschalkummi 191,25, Demag 182,25, Erdöl 151,50, Dr. Gold und Silber 267, Dr. Eisenhandel 153, Elektro. Kraft und Kraft 156,50, Dr. Garben 168, Gaffrel 155, Goldschmidt 150, Hoch- und Tiebau 183,50, Holzmann 149,75, Horwitz 122, Rheinmetall 157,50, Rutgers 150, Schindler 178,75, Ver. Deutsche Metall 178,50, Reichsbahn Vorzüge 127,75.

Devisenkurse

* London, 16. Aug. 15.40 Uhr englischer Zeit. Devisenmarkt: New York 498,15, Paris 182,80, Berlin 12,85,25, Spanien 70,00, Montreal 496,15, Amsterdam 96,575, Brüssel 29,55,25, Italien 94,00, Schweden 21,90,25, Copenhagen 22,40, Göteborg 19,80,625, Oslo 19,60,125, Helsinki 22,00,25, Trondhjem 14,85,25, Budapest, innl. 25,12, Beograd 216,75, Sofia 400, Rumänien 67, Vilnius 10,10, Ronhoni 10,00, Riben 548,50, Wien 26,40, Bern 26,31, Zürich 26,25, Ostland 18,25, Vilna 29,50, Buenos Aires, offl. Importeur 18,50, freier Kurs 16,45, Rio de Janeiro, offl. 412, innl. 318, Montevideo 23,25, Mexiko 18,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay 16,12, Bombay auf London 16,00, Buenos Aires auf London 16,47, Hongkong 13,87, Singapur 12,25 nom., Rose 11,25, Australien 12,5, Neuseeland 12,4, Goldstafla 109,125.

* New York, 16. Aug. Die Weißmarktfarbe notierte heute 11,25 Dösenkronen.

* New York, 16. Aug. 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenmarkt: London 498,15, Berlin 40,25, Madrid 700 nom., Holland 53,14, Paris 40,21,50, Madrid 700 nom., Holland 53,14, Paris 57,25, Brüssel 16,81, Genf 526,25, Schweiz 22,27, Göteborg 23,70, Copenhagen 22,40, Copenhagen 22,40, Montreal 498,25.

* New York, 16. Aug. Devisenmarkt. (Engl.) London 498,270, New York 40,22,50, Madrid 67,5, Holland 53,14, Paris 47,25,25, Staffeln 520,25, @Ammerdin 22,27, Göteborg 22,70, Oslo 50,00, Copenhagen 22,40, Montreal 498,45, Montreal 498,45, Buenos Aires, offl. 50,50, innl. 50,20, Rio 84,00, Japan 29,00, Schenckel 50,12, London 60,00, Tage-Banknoten 497,00, 50-Lage-Geldnoten 497,00, London 18,25, Plantation Trinidad erste Marzen 497,12, Wien 18,25, Uruguay 548,875, Uruguay 19,75, Australien 74, Neuseeland 22,25, Riben 51,50, Sofia 180, Helsinki 22,75, Marokko 18,00.

Versicherungswesen

Die Unfall- und Haftpflichtversicherungen

Der Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten in Deutschland überigt der Gesellschaft keinen Verwaltungsbereich für das Jahr 1937.

Dortin wird das Ergebnis des Geschäftsjahrs als beständig betrachtet. In der Haftpflichtversicherung betrug der Zugang bei den Mitgliedsanstalten 78 084 Anträge, mit einem Jahresbeitrag von 4 082 000 RM und in der Unfallversicherung 18 245 Anträge mit einem Jahresbeitrag von 821 107 RM. Am Ende des Geschäftsjahrs bestanden 208 025 Haftpflichtversicherungen mit 13 791 945 RM Haftbeitrag und 37 900 Unfallversicherungen mit 4 420 404 RM Jahresbeitrag.

Die Beliebung der Wirtschaft hat bei der Haftpflichtversicherung eine Erhöhung des Beitragseinkommen um rund 2,5% zur Folge gehabt. Der Absatzverlauf ist wie in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie in der Kraftfahrzeugversicherung bedeckt, in der Kraftfah-

zeugversicherung dagegen unbestimmt.

Eisen- und Stahlversicherung AG, Köln

Die zum Verling-Konzern gehörende Gesellschaft ist in die Jahre vom Dezember 1936 und miteingesogen worden und als selbständiges Unternehmen beobachtet, da dieses Unternehmen ein bestimmtes Aufgabengebiet bei den Versicherungsanstalten zu erfüllen hat. In einer Hauptversammlung wurde die Änderung des Firmennamens durch den Satz "Aufsichtsrat" beschlossen, so daß die Gesellschaft nunmehr "Eisen- und Stahl-Versicherung AG" firmiert. Weitgehend wurde die Beteiligung des Eigentümers der Gesellschaft von Köln nach Düsseldorf beschlossen.

Verschiedenes

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen in Düsseldorf

Am Montag haben in Düsseldorf die Verhandlungen des deutschen und polnischen Regierungsausschlusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Vertrages vom 20. Februar 1937 begonnen. In den Verhandlungen soll die Höhe der polnischen Ansprüche nach Deutschland für die kommenden Monate festgelegt werden. Außerdem werden Fragen der polnischen Holzlieferung nach Deutschland und des deutsch-polnischen Handelsvertrags sowie eine Reihe weiterer Fragen erörtert werden. Die Verhandlungen, an denen auch Vertreter der freien Stadt Danzig teilnehmen, werden auf deutscher Seite von dem Botschaftsreferenten im Auswärtigen Amt Dr. Schärer und auf polnischer Seite von dem Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Industrie Dr. Göttert geführt.

Internationales Röntgenkabinett gründet Überwachungsgesellschaft

Nachdem bereits anlässlich der Unterzeichnung der Internationale Röntgenkonvention mitgeteilt worden war, daß eine neu zu gründende internationale Röntgenorganisation in Brüssel das anstreßende Organ des neuen Kartells 1938 darstellen soll, ist nunmehr die Gründung dieser Röntgenorganisation in Brüssel unter dem Namen "Association Internationale de la Côte" erfolgt. Diese Gesellschaft hat nach den Anordnungen und Richtlinien, die der geschäftsführende Ausschuss des Röntgenkabinetts aufgestellt, die Ausführungspreise und Ausfuhrmengen zu überwachen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 16. August

Beobachtet

Die Abendbörse war nach der leichten Beliebung im Mittagverkehr wieder ruhig. Aufträge lagen kaum vor, auch Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen. Die Grundsättigung blieb aber freudlich und die letzten Kurte des Mittagverkehrs konnten sich behaupten. Auch am Rentenmarkt herrschte sehr stilles Geschäft bei völlig unveränderten Kurien.

Kurie

Herrverbindliche Werte: 4,5%ige Krupp 90,50, Hanfaktion: Adca 90,75, Commerzbank 118,25, Deutsche Bank 125, Dresdner Bank 105, Bergwerksaktionen: Buderus 125, Harpener 179, Mannesmann 125,50, Rheinisch 105,70, Saar 22,25, Gießereiverein, Kaffeehaus 101,50, Augsburg-Nürnberg, Walch. 137, Basf, Motoren 151,50, Bemberg 157,50, Gottschalkummi 191,25, Demag 182,25, Erdöl 151,50, Dr. Gold und Silber 267, Dr. Eisenhandel 153, Elektro. Kraft und Kraft 156,50, Dr. Garben 168, Gaffrel 155, Goldschmidt 150, Hoch- und Tiebau 183,50, Holzmann 149,75, Horwitz 122, Rheinmetall 157,50, Rutgers 150, Schindler 178,75, Ver. Deutsche Metall 178,50, Reichsbahn Vorzüge 127,75.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 16. August

Wheat, Wühlenhönbelpreis 200 (200), Preish

preis 19,5 102 (102), 26 7 194 (194), 28 5 195 (195), 28 9 196 (196), Roggen, Wühlenhönbelpreis 190 (190), 195 (195), 196 (196), 197 (197), 198 (198), 199 (199), 200 (200), 201 (201), 202 (202), 203 (203), 204 (204), 205 (205), 206 (206), 207 (207), 208 (208), 209 (209), 210 (210), 211 (211), 212 (212), 213 (213), 214 (214), 215 (215), 216 (216), 217 (217), 218 (218), 219 (219), 220 (220), 221 (221), 222 (222), 223 (223), 224 (224), 225 (225), 226 (226), 227 (227), 228 (228), 229 (229), 230 (230), 231 (231), 232 (232), 233 (233), 234 (234), 235 (235), 236 (236), 237 (237), 238 (238), 239 (239), 240 (240), 241 (241), 242 (242), 243 (243), 244 (244), 245 (245), 246 (246), 247 (247), 248 (248), 249 (249), 250 (250), 251 (251), 252 (252), 253 (253), 254 (254), 255 (255), 256 (256), 257 (257), 258 (258), 259 (259), 260 (260), 261 (261), 262 (262), 263 (263), 264 (264), 265 (265), 266 (266), 267 (267), 268 (268), 269 (269), 270 (270), 271 (271), 272 (272), 273 (273), 274 (274), 275 (275), 276 (276), 277 (277), 278 (278), 279 (279), 280 (280), 281 (281), 282 (282), 283 (283), 284 (284), 285 (285), 286 (286), 287 (287), 288 (288), 289 (289), 290 (290), 291 (291), 292 (292), 293 (293), 294 (294), 295 (295), 296 (296), 297 (297), 298 (298), 299 (299), 300 (300), 301 (301), 302 (302), 303 (303), 304 (304), 305 (305), 306 (306), 307 (307), 308 (308), 309 (309), 310 (310), 311 (311), 312 (312), 313 (313), 314 (314), 315 (315), 316 (316), 317 (317), 318 (318), 319 (319), 320 (320), 321 (321), 322 (322), 323 (323), 324 (324), 325 (325), 326 (326), 327 (327), 328 (328), 329 (329), 330 (330), 331 (331), 332 (332), 333 (333), 334 (334), 335 (335), 336 (336), 337 (337), 338 (338), 339 (339), 340 (340), 341 (341), 342 (342), 343 (343), 344 (344), 345 (345), 346 (346), 347 (347), 348 (348), 349 (349), 350 (350), 351 (351), 352 (352), 353 (353), 354 (354), 355 (355), 356 (356), 357 (357), 358 (358), 359 (359), 360 (360), 361 (361), 362 (362), 363 (363), 364 (364), 365 (365), 366 (366), 367 (367), 368 (368), 369 (369), 370 (370), 371 (371), 372 (372), 373 (373), 374 (374), 375 (375), 376 (376), 377 (377), 378 (378), 379 (379), 380 (380), 381 (381), 382 (382), 383 (383), 384 (384), 385 (385), 386 (386), 387 (387), 388 (388), 389 (389), 390 (390), 391 (391), 392 (392), 393 (393), 394 (394), 395 (395), 396 (396), 397 (397), 398 (398), 399 (399), 400 (400), 401 (401), 402 (402), 403 (403), 404 (404), 405 (405), 406 (406), 407 (407), 408 (408), 409 (409), 410 (410), 411 (411), 412 (412), 413 (413), 414 (414), 415 (415), 416 (416), 417 (417), 418 (418), 419 (419), 420 (420), 421 (421), 422 (422), 423 (423), 424 (424), 425 (425), 426 (426), 427 (427), 428 (428), 429 (429), 430 (430), 431 (431), 432 (432), 433 (433), 434 (434), 435 (435), 436 (436), 437 (437), 438 (438), 439 (439), 440 (440), 441 (441), 442 (442), 443 (443), 444 (444), 445 (445), 446 (446), 447 (447), 448 (448), 449 (449), 450 (450), 451 (451), 452 (452), 453 (453), 454 (454), 455 (455), 456 (456), 457 (457), 458 (458), 459 (459

Familien-Nachrichten

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leben verließ am 15. August 1937 mein innig geliebter Mann, unser gutes Hotel und Schwiegervater

Herr Carl Moritz Göze
Eisenbahnpächter i. R.

im Alter von 71 Jahren

In tiefer Trauer

Dresden-N. 6, Martha Göze geb. Körberg
Crauschaarstraße 17, II. zugleich im Namen aller Angehörigen

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. August, 14.2 Uhr, auf dem inneren Neustädter Friedhof statt. Freudlich gegrüßte Blumenkinder dortan erden. Von Besuchern bejuchen bitte herzlich dankend abscheiden

Alfred Grimmer
Hilda Grimmer geb. Gerber

Vermählte

Dresden, den 16.8. 1937, Rothes Bierstüberl, Altmarkt 8

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in bester Stunde an

Maria Hahnemann geb. Atenstädt
Dr. med. Martin Hahnemann

Höfendorf über Tharandt
z. 3. Dresden, Städtl. Krankenanstalt, Praxisabteilung Prof. Dr. Wenzelius

Philharmonie
Donnerstag, den 19. August 1937, 20.30 Uhr
Zwinger-Serenade

Dirigent:
Koçak Yamada

Japan
Mozart: "Eine kleine Nachtmusik" / Yamada: Suite aus der "Neuen Erde" / Yamada: Sinfonie "Meiji"
Karten RM. 0.50 bis 2 - im Verkehrsbüro Altmarkt, F. Ries, Seestraße,
H. Bock, Prager Straße

Barberina

Tanz - Kabarett - Varieté
Prager Straße (am Hauptbahnhof)

jetzt wieder täglich geöffnet
Die Sensation
bis 3 Uhr nachts
Nachtkabarett
mit vollem Programm

Esplanade am Altmarkt

Hans Jinhoff sagt an

Aldo Tamagni, Gastspiel d. Heidentänzer von der Skala, Mailand

Lou Czerwonka "Glenn"

Piccaro, Trumf der Elastik

Hans Jinhoff, Beobachtungen in und aus dem Spisewagen

Der springende ●?

Maja Schlosser und seine Solisten

4.30 Kaffeestunde mit Tanz u. Kabarett Täglich

Eintritt frei bis 8 Uhr

8.30 Das große Abendprogramm. Kein Weinzwang nachts

Fenster-
Glas-
Gebäude-
Parkett-
Linoleum

Reinigung SAXONIA

Johann-Seeger-Allee 10

Ref. 13287 - Begr. 1894

Elektrische Parkett-Abschleifmaschine

Mietplakat ab 6 RM. mtl.
weiterreichen
Angebote

Geb. 1941

kaufbar bei
gesuchten-Geb.

Markt 1 (1164)

Für die überwältigenden, uns so wohltuenden Beweise von herzlicher Teilnahme und Liebe beim Hinscheiden unseres innig geliebten, unvergesslichen Entschlafenen

Herrn

Georg Sternberg

danken wir aus tiefbewegtem Herzen.

Kloßstraße, Goethestr. 11

Dresden-U., Comeniusstr. 21

im August 1937

Eifride Sternberg geb. Beyer

Adolf Sternberg und Frau

augleich im Namen aller Hinterbliebenen

Ihre in der Waldkapelle Oberbärenburg vollzogene Vermählung geben bekannt

HORST DITTRICH
CHARLOTTE DITTRICH
geb. Hüning

Neustadt in Sachsen, den 16. August 1937

Ihre genauen Zucker %

durch einfache Selbstuntersuchung mit dem „Zucker-Prüfer“. Interessante Prospektzettel durch den „Zucker-Prüfer“. Frankfurter Allee 22 Adolf-Hitler-Anlage 2

Damen-Taschen

— Sonderanfertigungen —

sowie sämtliche Accessoires, Reparaturen

M. Bruno Thomass

Hölzer und Lederwaren-Fabrik

DUR König-Johann-Str. 10, T. 4182

BRIEFMARKEN

90 versch. Nummern 1.-15

100 — Sachsen 1.-15

150 — Erzgeb. 2.-20

Preis je 10 Pf. Zettel

Prager Str. 10, I.

w. geb.

Ratenzahlung

Geschäft

Neumarkt 11

10 Minuten vom Hauptbahnhof

10 Minuten vom